

Zb
4310



A.

*V.
Nom
ylo*



N. 105, 5.

Conferuntur vniuersis Scholasticis

II. 378

Zb
4310

EPITAPHIUM GRIESBACHIANUM,

Oder

Christliches Grabmal und Ehren-Gedächtniß/

Des weiland

Ehrenvesten / Achtbarn und Wohlge-

lahrten Herrn

MICHAELIS Griesbachs/

Der Stadt Schulen zu Chemnitz / wolver-

dienten und Treusleißigen Collegæ Tertii,

By desselben Anno 1660. den 20. Septembr. daselbst Ehrlich-

und Christlich = angestellter

Beerdigung/

Aus denen von Ihm selbst hierzu erwählten und zusammens-
gehängten Sprüchlein/

Alb. Senfried
II. Tim. III. v. 12. Act. XIV. v. 22.

Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/

müssen Verfolgung leiden/

Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich Gottes

eingehen/

Emblematisch/

Doch schlecht/ und einfältig

auffgericht/ ausgestrichen/ und beschrieben/

Von

M. ALBINO Senfried / der Kirchen

daselbst Diacono.

Freiberg/

Gedruckt bey George Beuthern.

in forma
series Rectorum, et
Nomenclator Mediorum, et
illa bus infimorum Schol. Chemnit.
51.

Hu M. Eschoppelia.

Der Erbaren/und VielTugendsamen

Frau Margarethen,

Des seligen Herrn Michael Brießbachs
hinterlassenen betrübtten Wittben.

Denen Erbaren und Namhaftten
Beiden Herren Söhnen/
Erster und ander Eh/

Als CHRISTIANO, bey der Kirchen zu S. Jacob
Custodi, und der Schulen Collaboratori.

Und CHRISTOPHORO, Academiae Candidato.

Und denen Erbarn/ und Tugendsamen
Jungfern

Annen

Christianen/und

Kosinen/

Seinen lieben Freunden und in Ehren
Freundinnen/



Ubergiebt diese geringfügige/an stat (Tit.) des
Herrn Superintendentis, bey desselben do-
mahlicher Unpäßigkeit gehaltene/ und so oft
begehrte Leich-Predigt / Ihres respective
sel. Ehemannes und Vaters/ zum Gedächt-
niß/ mit herzlichem Wunsch Göttliches
Trostes.

Der AUTOR.

Διαύπσις,

Ut quibus has paginas non vacat nec libet evolvere, quæ habeant brevius.

Proœmium partim	{	χρειώδες ex 11.	{	παρὰ Θεσπικόν.	{	uxor, Liberi, Juventus
		Reg. 11. v. 12.		κατὰ γωγμὸν, iisq;		Scholastica, Collega &
		ubi το		verbis uti possunt		Parentes.
		{				
		αἰτιώδες rationem		in genere Parentationis		
		ostendens		in specie modi Tractationis.		

Exordium ισογειόν ex 11. Reg. IV. sistens	{	Scholasticorum Nationem	{	Natio antiquissima.
		laudabilem, quæ		Natio utilissima.
		Scholasticorum Stationem		ut in specie
		miserabilem. Quæ verba		Scholasticorū amara penuria;
		nos monent		ita in genere (seria,
				Christianorum amara mi-

quibus post explicatis applicatio facta ad

Propositionem, quæ ob duplex Textuale di- ctum dicitur, de	{	Piorum in hac vitâ παθήμασι.
		Premiorum in altera vitâ χαρίσμασι.

Tractatio facta est emblematica in formâ Epitaphii pen- duli diver- sum hujus & illius vita sta- tum depingen- tis.	{	De Piorum παθήμασι duplex delineatum Emblemata:
		1. ex prioris dicti Subjecto, cuius Exegema de Piorum Calamitate in genere, quæ certa & necessaria. quæ multiplex & varia.
		ii. ex Prædicati adjecto, cuius Exegema de Fidelium Persecutione in specie.
		De Premiorum in altera vitâ χαρίσμασι iterum duplex factum Emblemata:
		1. ex posterioris dicti antecedentibus, cuius Exegema de medio ex Calamitatibus evadendi, quibus affirm: finiri Tribulationem amara sortis Emigratione beate mortis.
		ii. Ex consequentibus, cuius exegema, de statu piorum in Regno Dei, quo omnia mutantur in melius.

Quæ omnia cum Applicatione ad B. Defuncti Personam conclusa.

ob
ato.

des
do=
offe
ctive
ächt-
liches

R.

VITÆ CURRICULI ΣXHMA.

TANDEM.

HEIC. QUIESCIT. IN. DOMINO.

DNS. MICHAEL. GRIESBACHIUS.

OEDERAN. MISNICUS.

PRIMUM. IN. AUSTRIÆ. OPPIDO. ENS. XII.

POST. EXUL. TSCHOPAVIENS. SCHOLÆ.

XX. ANN. CANTOR.

DENIQVE. CHEMNICENSIS. PHRONTISTERII.

XVI. AN: COLLEGA. III.

PER. OMNEM. VITAM, LABORIOSISSIMUS.

INSIGNIS.

MUSICUS. ARITHMETICUS. CALLIGRAPHUS.

TRIBUS. VERBIS.

PIUS. DOCTUS. UTILIS.

III. Uxor. MARITUS.

VII. LIBER. PARENS.

VI. NEPOTUM. AVUS.

MOSIS. CALCULO.

SEPTUAGENARIUS.

HOC. INTIMANDI. OFFICIUM. EPITAPHIA.

ADORNANDO. MULTIS. ANTE. IN.

COEMETERIO. NOSTRO. PRÆSTITIT.

JAM. IPSI. ALIUS. CUI. FORSITAN.

BREVI. ITERUM. ALIUS. IDEM.

PRÆSTITURUS.

DIC. OLIM. VIRO. BONO. BONA. VERBA.

ET. TE. PARA.



GOTT allein die Ehr!

προκατάθεσις cum Voto.

Gottes des Barmherzigen Vaters Gnade/
Jesu Christi des mitleidenden Sohnes
Gottes Liebe / und des werthen Trösters
des heiligen Geistes Trost sey und bleibe
bey uns allen / Amen.

Allerliebsten Freunde / und Zuhörer / in dem lieb-
sten Herrn Jesu;

Dies Gott der Herr den teuren Pro-
pheten Eliam mit feurigen Wagen und mit
feurigen Rossen lebendig gen Himmel holet/
und Elisa sein treuer Schüler ihn in Wetter
dahin Himmel-an fahren sahe / schrey und
sprach er:

[Ah Pater! Ah Pater! ah currus Israelis Eqvesq;]

Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und
seine Reuter / II. Reg. II. v. 11. 12. Ingleichen / als hernach-
mals derselbe fromme Mann Gottes Elisa krank war / kam
Was der König Israel zu ihm / und da er sahe / daß er des
Tagers sterben würde / weinete er vor ihm / und rieß wieder über
ihn: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine
Reuter. II. Reg. XIII. 14. 15. Das waren solche Worte / damit
die alten Jüden in alten Testament in gemein den Tod nützlich

D. Mirelig
II. Reg. 11.
II, 12.

II. Reg.
XIII. 14. 15.



Christliches Grabmal

Casparus
Sanctius in
Com'n. II.
Reg. II. p.
m. 1356. &
in II. Reg.
XIII. p. m.
1406. Mar-
tinus Delr.
in Adag. V.
T. ad H. L.

cher Männer zu betrauen pflegten / wie Casparus Sanctius in II. Reg. II. p. 1356. und Martinus DelRio in V. T. Adagiis berichten : Dadurch denn sothane im Leben nützliche Leute und Männer so hochgerühmet worden / daß sie nemlich gegen dem Volck Israel so Väterlich gesinnet gewesen / daß sie mit ihrer Gottesfurcht und Vorsorge allen Segen / als auff einen GüterWagen / eingeführet / und mit ihren Gebet als dapffere Ritter ritterlich für sie gestritten haben / und wol mehr gethan und nützlicher gewesen / denn aller reisiger Zeug.

[Nota. Currus Israelis dicitur, quia eo tempore robur Exercituum in Curribus falcatis & Equitibus situm erat, vult itaq; Eliam precibus suis illa prestare potuisse, quæ curribus & Equis maximi Exercitus.]

Wir haben anizo / nach dem Willen Gottes / einen Ehrlichen und in seinem Leben nützlichen und frommen Mann vor uns hergeschickt / und ihm sehnlich nachgesehen / nemlich den weiland Ehrenvesten / Aichtbarn und Wohlgelahrten Herrn Michael Griebach / wolverordneten treustleißigen Collegam-Tertium, bey dieser unser Stadt Schulen / dessen abgeseelter Leichnam izo in sein Ruhebettlein begleitet worden / der hat traum mit seinem ungesparten Fleiß / Treu / und eiferigen Gebet viel gutes / wie vorhin anderswo / also bisshero bey unser Schule und Stadt geschaffet. Er ist recht der zarten Jugend / und der Schulen gleichsamb Vater gewesen.

So nun / wie gedacht / die Jüden denen nützlichen Leuten mit der solemni formulà parentiret, Mi Pater, mi Pater, currus Israel & Auriga Ejus, wer will uns denn verargen / wenn wir diesem Ehrlichen und in Schulen wolverdienten

Mann

und Ehren Gedächtnuß.

Mann / von alten Schrot und Korn / Veterum formulâ,
gleich zum Anfang mit Thränen nachruffen: Mein Vater/
mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter. Ach es ist
uns leid umb dich / mein Vater / daß dich Gott unsern Kin-
dern bey deinem sonst noch völligen Verstande / Gesichte / und
Gehör entzogen.

1. Das kan und mag wol sagen / die Hertzbetrübte
Frau Wittbe / welche ihren Vater verlohren / die Krone
ihres Hauptes ist abgefallen / Jerem. XIII. 18. Thren. V. 16. *Jerem.*
Der HERR hat sie sehr betrübet / Ruth. 1. v. 20. Der Sie *XIII. 18.*
versorget / geliebet / beschützet / genehret / gekleidet / als ein Vater / *Thren. V.*
ist dahin / daß sie sagen muß: Mein Vater / mein Vater / *16.*
Wagen meines Hauses und seine Reuter. *Ruth. 1. 20.*

2. Das mögen sagen die betrübten und zum Theil
unerzogenen Kinder: O unser lieber Vater / unser Vater /
unser Versorger / der so Väterlich und treulich für uns gesor- *Thren. V. 3.*
get / ist dahin / wir sind nunmehr arme Wäysen und haben kei-
nen Vater / und unsere Mutter ist eine Wittbe / Thren. V. 3.
Wie treulich hat dieser unser Vater für uns gesorget / wer wird
es nun thun? Er hat uns als ein Wagen alle Nothdurfft zu-
geführt / und als ein Reuter wieder die / so uns beleidigen wol-
len / vertheidiget / niemand durffte uns betrüben. O unser Va-
ter / unser Wagen und Reuter!

3. Das mag sagen die liebe daher wachsende Jugend /
der hat Tag und Nacht / so weit sich sein Vermögen erstre-
cket / ihr bestes gesucht / des Tages gearbeitet / und sie unterwie-
sen / des Nachts zu ihren besten geschrieben. Er ist ihr Ge-
müths Vater gewesen / haben sie von ihren Eltern das *εἰς* Alexander
oder *ἐν*, so haben sie von ihm das *εἰς*, oder *ἐν*, wie *M.*
der Alexander M. von seinem Præceptore dem Aristotele zu
sagen

Christliches Grabmal/

sagen pfegete. Wie fleißig hat er sie in der Religion/ in der Pietät, in Catechismo, in Schreiben/ in Rechnen/ und andern freyen Künsten unterwiesen / daß es Ihm mancher Zeit seines Lebens danken wird. Weil nun der HERR diesen Herrn und Vater von ihren Häupten genommen / wie also zu zweyen mahlen zu dem Elisa gesagt wird/ daß der HERR seinen Herrn und Præceptorem würde von seinen Häupten nehmen/ 11.

11. Reg. 11. 3. 5. So sagen sie billich: Mein Vater / mein Vater unserer Schulen und Jugend.

Lutherus in
Magine

[Von Häupten seyn / sagt Lutherus in Magine, heisset Meister und Lehrer seyn/ von Füßen seyn/ heist Schüler und Unterthaner seyn. Denn wenn der Lehrer lehret/ sitzet er höher denn die Schüler / daß er sie zum Füßen/ und sie ihn zum Häupten haben. Also sagt S. Paulus Act. XXII. 3. Er habe zum Füßen Gamalielis das Geseze gelernt / und ist fast eine gemeine weise der Schrift/ also zu reden auff Ebreisch.]

Act. XXII.
3.

4. Das mögen sagen seine Herren Collegen, welche an ihm einen Friedfertigen treuen Beystand verlohren / der nebenst ihnen gerne gethan / was er vermocht und ihm möglich gewesen. Drumb mögen sie wol sagen: Es ist mir leid umb dich/ mein Bruder! 11. Sam. 1. 26.

11. Sam. 1.
26.

5. Das mögen sagen fromme HausVäter und HausMütter / die ihre Kinder gern wolgezogen haben wollen/ denn die haben den andern Vater verlohren / der hat ihnen in der sauren Kinder Zucht manche Mühe überhoben. Wie viel haben selbige ihm den ganzen Tag über dem Halse gelassen/ daß er willig gethan/ und sie in der Furcht/ Zucht und Vermahnung

Eph. VI. 4. zum HERRN auffgezogen? Eph. VI. 4.

So

und Ehren Gedächtnuß.

So es auch in der Kirchen Gottes ie und ie bräuchlich gewesen / daß verdienten Männern parentiret / und ihnen Leich-Sermone gehalten worden / wie die Historien bezeugen / und auch die alten Rabbinen sagen: Nullum prorsus in Israele factum fuisse funus absq; sermone Prophetico; Es sey keine Leiche in dem Volk Israel ohne Prophetische Rede hingetragen und beerdiget worden.

[Qvod & Ethnici imitati sunt. Alexander enim ab Alexandro de D. G. L. III. c. 7. auctor est, apud Indos quoq; multis seculis hunc morem viguisse, ut ante fores Funeris jam deducendi unus e Magistratibus vitam mortui antea actam, moresq; describeret: ut vitia ejus laudesq; omnibus innotescerent. Idem de Græcis & Romanis refert.]

Die Heyden auch im Brauch gehabt nützlichen Männern / ihrer desto besser dabey zu gedencen / Ehren Seulen mit allerhand Schrifften und Gemälden nach ihrem Ableiben bey ihren Begräbnißsen / oder auch anderweit auffrichten zu lassen / wie in dem Theatro Zvvingeri Vol. III. L. IX. p. 979. & ff. nach der Länge zu sehen.

[Qvod & industriis Præceptoribus factum. vid. Lococit. p. 981. & apud Tranqvillum de CL. Grammaticis.]

So wollen wir demnach bey dieses seligen Mannes Leich Bestattung / nach langen Christlichen herbringen / eine Christliche Leich Predigt halten / und weil Er in seinem ganzen Leben an schönen Schrifften und schönen Gemälden / damit er manchen / und mich selbst / oftmals beschenckt / seine Lust gehabt / Ihm zu Ehren / aus seinen

Rabbini.
Videatur
Jana Glos-
yia
Menceli
Part. I. C.
XIII. Sect.
9. p. 238.
Alex. ab A-
lex. de D. G.
L. III. c. 7.

Theatrum
Zvvingeri
Vol. III. L.
IX. p. 979.
Tranqvill
de CL.
Gramma-
ticis.

Christliches Grabmal/

nen hierzu erwählten Sprüchlein einiges Epitaphium
oder Gedächtniß Tafel / so gut wir können / ausmahlen
und sein Begräbnuß damit zieren. Ach! daß ich dir / Du
gewesener alter / redlicher Collega, sonsten mit was dienen
solte! Aber / weil es so Gottes Wille / thue ich billig / was mir
auffgetragen. Damit es nun aber gereiche bevoorans Gott
zu Ehren / dem in Herrn sel. zu Christlichen Andencken / und
uns zum Trost und Erbauung / beten wir mit Andacht / was
uns Christus selbst gelehret / und mit seinem allerheiligsten
Munde geheiligt hat.

TEXTUS.

TEXTUS.

Ein zweyfaches Sprüchlein / so der Selige Herr
Brieffbach zusammen gehängt und zu erklä-
ren begehret.

II. Tim.
III. v. 12.

Alle die Gottselig leben wollen in
Christo Jesu / müssen Verfolgung
leiden. Denn

AB. XIV.
v. 22.

Durch viel Trübsal müssen wir in
das Reich Gottes eingehen.

EXORDI-
UM.

II. Reg. II.
15.



Εισόδιον.
Ihr lesen / Geliebte und zum Theil be-
trübte / von dem nur vorhin gedachten Man-
ne Gottes dem Elisa / auf dem der Geist Elia ru-
hete / wie die Propheten Kinder zu Jericho / II.
Reg. II. 15. von ihm sagten / daß er gen Gilgal
kom-

und EhrenGedächtniß.

kommen / und Schule daselbst gehalten / darinnen er
seine Discipul, so Propheten Kinder heissen / erzogen.

L. Osiander

[Theologiæ Studiosos d. l. nominat Osiander.]

Welches in dem 11. Reg. IV. 38. mit solchen Worten an-
gedeutet wird : Et Filii Prophetarum habitabant coram Eo,

11. Reg. IV.
38.

Das ist / und die Kinder der Propheten wohnten vor ihm :
Erat ibi Schola Theologica : degebant in Galgala discipu-
li prophetarum, quorum studia gubernabat & inspicie-
bat Elifæus, sagt Lucas Osiander in seiner paraphrasi Biblicâ.

Luc. Osiander.

[opere nunquam satis laudato, ut hoc iudicium ex
ore D. Wolfgangi Franzii auditum D. Mengerin-
gus in præfatione alterâ Scrutiniî Conscientiæ
Catechetici allegat.]

D. Franzii
D. Menger-
ingius
in præfatio-
ne Scrutiniî
Conscientiæ
Catecheti-
ci.

Das ist so viel gesagt : Es war daselbst eine Theologische
Schule : Es wohnten in Gilgal die Schüler der Prophe-
ten / deren Studien der Elifæus regirte / auff sie die Aufsicht
hatte / und Rector war. In dieser Propheten Schulen
trägt sichs nun zu / daß der Famulorum einer auff's Feld gehet /
Kraut zum Gemüse zu lesen in der theuren Zeit / und die bitter-
ren Coloqvinten / wiewol unwissend und in der Botanica oder
Kräutleren unerfahren in sein Kleid samlet / und solches der ar-
men Pursch zum Gemüse in einen Topff schneidet / kochet / und
für sie ausschüttet / welches sie aber nicht essen können / sondern
schreyen und sprechen : O Mann Gottes / der Tod in Töpf-
fen / wie davon an angezogenen Ort gnungsam zu lesen.

[Colocynthis a. est planta instar cucumeris fativi fru-
ctum in speciem mediocris pilæ conglomeratum
μερόν ἰχθαῖος (vehementer amarum) emittens.
inquit Dioscorides L. IV. c. CLXXI, And. Matthio-

Dioscorides
L. IV. c. 171.

B ij,

lus

Christliches Grabmal/

And. Mat-
thiolus in
Dioscor. p.
615.

Hec Histo-
ria ostendit

1. Scholasti-
corum Na-
tionem lau-
dabilem,

Qva
Natio An-
tiquissima.

Pj. CV. 22.

Act. VII. 23

lus verò in Commentar. in Dioscor. inquit: Colocyntis Cordi, jecinori & ventriculo maximè ad-
versatur, quin & universum perturbat corpus, fasti-
dium & intestinorum tormina excitans. p.m. 615.]

Diese Schule zu Gilgal zeigt und weist uns

1. Scholasticorum Nationem laudabilem,

Den beliebten und ehrlichen Schulstand.

2. Scholasticorum Stationem miserabilem,

Desselben betrübtten und beschwerlichen Zustand.

Was nun das 1. anlanget/nemlich Scholasticorum
Nationem laudabilem, den beliebten und ehrlichen Schul-
stand/so weist uns diese uhralte Propheten Schule zu Gilgal
1. (Scholasticorum Nationem esse antiquissimam,)

der Schulen uhralten Gebrauch und Gewohnheit. Es
hat sich diese Histori wol 920. Jahr vor Christi Geburth/ und
also vor ungefehr 2580. Jahren zugetragen. So alt ist diese
gedachte Schule/ und dennoch sind schon zuvor Schulen ge-
wesen. Viel gelehrte Leute halten dafür / daß das Schulwe-
sen schon im Stande der Unschuld angangen. In Summa/
daß ichs kurz fasse / so haben die Schulen floriret bey unsern
ersten Eltern und Erß Vätern vor und nach der Sündfluth/
wie denn Noa auch die Schulen wieder in der andern Welt/
wie ers erslich von seinen VorEltern gelernet / gestiftet / daß
der Anfang wieder zu andern Schulen gewesen. Hieher sind
kommen die Egyptischen Schulen/darinnen Joseph Magni-
ficus Rector gleichsam gewesen. CV. Psal. 22. Darinnen
auch Moses gelehret ward in aller Weisheit der Egypter/
Act. VII. 23. Hieher sind kommen die Schulen der Chaldeer/
darinnen Daniel sambt seinen Gefellen als Königlicher Alu-
mnus

und Ehren Gedächtniß.

mnus studiret/ Dan. I. In welcher Schulen neben der Theo- Dan I.
logia, die Astrologia und Wissenschaft von denen gestirnen
bräuchlich und üblich gewesen/wie Josephus bezeuget. Josephus.

Hac de re Polydorus Virgilius de Inventione re- Polyd. Vir-
rum L. I. c. XVII. p. 70. ita: Liberi Seth Disciplinam gil. de In-
rerum cœlestium primùm invenerunt, qvi, ut ne di- ventione
laberentur, quæ reperissent, neve anteqvàm veni- Rerum. L.
rent ad cognitionem, deperirent, cùm prædixisset I. c. XVII.
Adam rerum omnium futurum interitum, duas co- p. 70.

lumnas fecerunt, ex quibus una ex lateribus constru-
cta est, altera ex lapidibus, ut si lateritia ab imbris
destrueretur, lapidea permanens integram scriptu-
ram legentibus præberet. His in columnis Scienti-
as inventas inscripserunt. Proinde ab Hebræis ad
Ægyptios & Chaldæos has Observationes manasse Josephus
credere par est. Et hæc ex Josephi Antiquit. L. I. c. Antiquit.
IV. p. m. 4. L. I. c. IV. p.
m. 4.

Gotte selbst hat seine Schule auff dem Berge Sinai ge-
halten/und den Mosen unterrichtet / welcher das Volk wie-
der unterweisen müssen/ Ex. XXIV. 12. Unter denen Leviten
waren in 48. Particular Schulen/ Josuæ XXI. Schulen sind
gewesen zu Lebzeiten Eli/ Samuels/ Davids/ Nathans/ Elia
und Elisæi/ Josadæ/ Danielis/ der heiligen Propheten in A. T.
Simeonis/ Johannis des Täuflers/ der lieben Aposteln/ und
folgender Lehrer / in N. T. Wie denn zu Jerusalem allein
nach eines gelehrten Mannes (Doct. Finckii in Cent. IV. Ca-
nonum Can. 1. p. 1.) Anführung derselben 480. gewesen seyn
sollen. Schulen sind gewesen hiebevoren in Stifftern/ in Klö-
stern/und noch heute zu Tage allenthalben / so ein alter chri-
licher löblicher Stand ist der Schulstand. Josephus
seht 431.

Christliches Grabmal/

Natio utili-
issima. 2. (Scholasticorum Nationem esse utilissimam,) der Schulen notwendige Nutzbarkeit. Wir wollen alhier ausgesetzt haben/die Satanas Schul/Jüden Schul/Reßer Schulen der Calvinisten / Jesuiter und dergleichen Leute/ auch andere Winckel- und Schand Schulen/ was gehen uns
1. Cor. V. 5. die draußen an/ *1. Cor. V. 5.* Von Christlichen Schulen handeln wir/die kan man nicht entbehren/die sind Seminaria Ecclesiae, Gottes-Kirchen-Samen-und Pflanz Gärten. Denn soll eine Christliche Kirche seyn / so müssen die Leute von Kindes Beinen an in der Schulen zur Zucht und Gottesfurcht gehalten werden / sonst wird der Teufel seine Satans Schule
Apoc. II. 9. bald auffthun / *Apoc. II. 9.* Weil er ohne das fertig / wo **GOTT** seine Kirche und Schule bauet / seine Capell und Kreuzichmar bald auffzuschlagen. Wie die Schule zu Gilgal geschickte Leute gabe/ also geben wolbestalte Schulen noch nützliche Leute in allen Ständen. Innmassen aus den Schulen in geistlichen Stande abgeholet und befördert
1. Cor. IV. 1. werden Diener Jesu Christi / und Haushalter über die Geheimniß Gottes/ *1. Cor. IV. 1. 2.* Kirchen und Schulen müssen einander die Hand bieten/ darumb sind es ædes contiguæ, oder Gebäu / die nah beysammen stehen. Der Weltliche Stand geneusst der Schulen zumal sehr durch kluge und verständige Leute / wie Joseph. *Gen. XLI.* und Daniel. *Dan. I.* Das häußliche Wesen gedeyet merklichen / wenn Häußväter / Eltern/ Handelsleute / und Hausgenossen haben in Schulen lesen/ schreiben/rechnen gelernet/können ihre Kinder und Gesinde desto andächtiger zu Gottseligen Übungen
Act. X. halten mit Cornelio *Act. X.*

Si benè floruerint segetes; erit area dives:

Si benè floruerit vinea; Bacchus erit.

Wie

und Ehren Gedächtniß.

Wie die Blüte der Jugend / so ist das männliche Alter /
so sind die Bürger. Darumb saget Doctor Schmid zu
Straßburg in Schul Bronnen / p. 84. Schola, Schola dat
Theologos pios & eximios, Reipublicæ gubernatores pe-
ritos, Consules, Senatores, Judices, Consiliarios bonos, Me-
dicos fideles & idoneos, Philosophos utiles, cives opti-
mos; Das ist die Schul/die Schul giebt fromme rechtschaf-
fene Prediger/Raths Herren/Richter/Räthe/ getreue und ge-
schickte Aerzte/weise Leute/und ehrliche redliche Bürger. Und
darumb hat der fürtreffliche Theologus Nicolaus Selnece-
rus, in der Vorrede über den deutschen Catechismum des Gold-
bergischen Schul-Rectoris Valentini Trozendorffii, eines
beruffenen Schulmeisters. A. 1578. also geschrieben: Ein
frommer rechtschaffener Schulmeister führet ein hohes
fürtreffliches Ambt/hilfft Kirchen und Regiment erhal-
ten/schlägt mit seinen Schülern und mit dem Da pacem
Domine, den Türcken und alle Feinde der Christenheit:
Ist vor den Augen Gottes und den lieben Engeln ein
grosser theurer Mann/ein Held/ein Heyland/ein Vater/
ein Regirer/grösser denn Alexander Magnus mit aller sei-
ner Macht und Pracht / die zum Himmelreich über all
nichts gehöret. Gott ist über alles / nach Gott sind
seine liebe Engel/welche Gott loben und preisen. Nach-
mals sind alle treue Lehrer und Prediger auff Erden/die
Haushalten über Gottes Geheimniß/und seine nechste/
vertraute Cammer Rätthe. Bey diesen stehen alle treue
Schulmeister/die Gott und sein Wort für Augen ha-
ben/ihnen die arme Jugend angelegen seyn lassen / sie zur
Gottesfurcht / Zucht und Erbarkeit auffziehen/ıc.

D. Schmid
in Schul-
Bronnen
p. 84.

Nicolaus
Selneckerus
in Trozen-
dorffii Cate-
chism.

Luthe-

Wie

Christliches Grabmal/

Tom. V.
Jenens. G.
fol. 182.

Lutherus weiß auch nicht herrlich gnung von Schul-
Stande zu reden: Lieber höret ihm zu: Daß sage ich / spricht
er / einen fleißigen frommen Schulmeister oder Magister,
oder wer er ist / der Knaben treulich zeucht und lehret /
dem kan man nimmermehr gnung lohnen / und mit fei-
nen Gelde bezahlen / wie auch der Heyde Aristoteles sa-
get / noch ist's bey uns so schändlich veracht / als sey es gar
„ nichts / und wollen doch Christen seyn / und wenn ich von
„ Predigt Ampt ablassen könnte oder müste / so wolt ich kein
„ Ampt lieber haben / denn Schulmeister und Kinder Lehrer
„ seyn / denn ich weiß das diß Werck nechst dem Predigt Ampt
„ das allernützlichste / größte und beste ist / und weiß dazu noch
„ nicht / welches unter denen beyden das beste ist / denn es ist
„ schwer alte Hunde bendig / und alte Schüler fromm zu ma-
„ chen / daran doch das Predigt Ampt arbeitet / und viel umb-
„ sonst arbeiten muß / aber die jungen Bäumlein kan man bes-
ser beugen und ziehen / ob gleich auch etliche drüber zubrechen.
Lieber lasset es der höchsten Tugenden eine auff Erden seyn /
frembden Leuten ihre Kinder recht und treulich ziehen / welches
gar wenig und fast niemand thut an seinen eigenen Kindern.
Und an einen andern Ort spricht er: Wo die Schulmei-
ster Gottsfürchtig seyn / und die Kinder Gottes Wort
und den Glauben recht lehren verstehen / singen und ü-
ben; und zu Christlicher Zucht halten / da sind die Schu-
len eitel junge Concilia, die vielmehr Nutz schaffen / weder
viel andere grosse Concilia. Und ob sie wol wenig und
schlecht Ansehen haben / so bringen sie doch grossen Nutz / also /
daß sie stracks unwidersprechlich die Kirche erhalten. Und
schreyet der theure Mann ein bitteres Weh über Deutschland /
und über alle die jenigen / die die Schulen so verlassen / versäu-
men

Tom. 7.
Jenens. G.
fol. 291.

und Ehren Gedächtniß.

men/verachten/ und zufallen lassen und Schulen und Kirchen
feind sind. So sagt er auch in seiner Haus Postill in dritten/
als Fest theil/ über das Fest Michaelis: Es ist unter allen gu- Haus Postill. Neu.
p. 111. p. m.
142.
ten Wercken kein grössers und bessers / denn junge Leute
recht ziehen / und die Kinder unterweisen auch lehren/
denn wer wolte es nicht groß halten und denen dienen/
welchen die Engel dienen/ so stets für Gottes Angesichte
seyn? Matth. XIX. 10. Und abermals spricht er: Es ist Matt. XIX
10.
keine schwerere Arbeit/denn anderer Leute Kinder from ziehen/
„ ist auch kein grösser Gottes Dienst. Wo aber die Schulen
„ darnieder liegen/da bleibet dieser vortreffliche Nutzen aussen/
und gehet alles übel zu. Das wuste Julianus der Apostata
wol/darumb/das er die Christliche Religion / welches seine
Vorfahren (Syllogismo ex fune, igne, aqua & gladio con-
fecto, qui fortius quam prima FIGURA in BARBARA
concludit, & ubi Mors necessario ingreditur conclusio-
nem) mit Strang/Wasser/Feuer und Schwert nicht aus-
richten können/dämpffen und austilgen möchte / hat er alle
Schulen zusperren lassen. So legten die Mytilener ihren
Feinden und abtrünnigen / so sie bezwungen / keine andere
Straffe auff/als das sie ihre Kinder nicht zur Schulen halten
durfften/Elianus Vari. Hist. L. VII. c. XIII. Soll einer heu- Elianus V.
H. L. VII.
c. XIII.
te zu Tage ein gelehrter und nütlicher Mann sein / so hat ers
nicht immediate und ohne Mittel/wie der Eliseus den Geist
seines Præceptoris Elia zweyfältig empfangen/ II. Reg. II. 9. II. Reg. II.
Sondern er muß mediate, durch fleißige information und 9.
embßiges Studiren / die Gaben des heiligen Geistes ver-
mehren/ja/wie Paulus II. Tim. I. 7. redet/ *ὡς αὐτῶν γενεῶν*, als ein
Zündlein/so unter der Aschen glimmet/ aufblasen und er- II. Tim. I. 7
wecken.

E

Was

Christliches Grabmal/

II. Stationem miserabilem.

Minimè
Simplicista,
Indicant
verba Textus
in specie
Scholasticorum
amarum
penuriam.

Syrac.
XXXV. II.
Psal. CXIX.
71.
Psal. CXVIII
21.

Was vors II. anlanget/ Scholasticorum Stationem miserabilem, den in den Schulen betrübt und beschwerlichen Zustand/ so meldet die Histori / daß es schmal in der Schulen zu Bilgal hergangen/ der Rector hätte seinen Schülern denen Propheten Kindern gerne gutes gethan: Denn er sagt: Setz zu ein groß Töpfen / und koch ein Gemüse für die Kinder der Propheten / aber es war nicht vorhanden / und muß einer Kraut vom Felde holen / welches ihnen nicht schmeckt / daß sie ruffen und klagen: O Mann Gottes/ der Tod in Töpfen. Denn es hatte der gute Simplicist bittere Coloqvinten ergriffen. Dieses weist uns einmal In specie und insonderheit/ Scholasticorum amarum penuriam, der Schulen zugethanen bitteres Armuth. Schüler haben oft nicht viel zum besten/ und doch einen hungerigen Magen/ und wissen nicht/ wie sie sich ernehren sollen. Darüber müssen sie in einen sauren Apfel beißen. Wer von den herben Coloqvinten in der Jugend nicht gekostet / der kan nicht darvon sagen. Denn Non tentatus qvalia scit? Ich sage: Bonum est mihi Domine, qvod humiliasti me, es ist mir gut/ Herr/ daß du mich gedemüthiget und erniedriget/ daß ich deine Rechte gelernt/ ich dancke dir/ daß du mich gedemüthiget hast und hast mir geholffen/ Psal. CXVIII. v. 21. Die Praeceptores und Lehrer bekommen von diesen Coloqvinten Topff auch ihr Theil. Das SchulAmpt ist wol ein hohes/ aber schweres Ampt / da viel verdrüß und wenig genüß/ der Undanck wird gemeiniglich zum QuartalGelde gegeben. Und mag dieses fals wol gesagt werden von nützlichen Schulmeistern/ (die das junge Volck / daß niedliche Bisslein / dem Teufel aus dem Rachen reißen helffen/) und ihren oft schlechten Solde/ was der Herr Lutherus sonst von denen Sprachen saget/

und Ehren Gedächtniß.

saget/ die in Schulen getrieben werden: Der Teufel will sie nicht gerne lassen auffkommen/ reicht den Braten/ daß sein Reich ein Loch gewinnen werde / so nicht leicht zu zustopfen/ denckt sie schmal zuhalten/ daß sie verhungern und von ihnen selbst vergehen sollen. Es kömpt ihm durch solche Leute kein lieber Gast ins Haus/ will sie also speisen/ daß sie nicht lange sollen bleiben/ Tom. II. Jen. G. p. 458. Einmal weist uns solches auch

In genere in gemein/ Christianorum amaram miseriam, aller frommen Christen und Liebhaber Göttliches Worts bitteres Kreuz und Elend in der Welt. Es hat der liebe Gott und sein Sohn Christus Jesus auch seine Kreuz-Schule/darein Er die / so sein Wort und Gesetze (librum vitæ & Sapientia) lieben 1. führet/ denn er führet in die Hölle und wieder heraus/ 1. Sam. II. 6. 7. 2. Unterweist/ theils für sich selbst / als der Rector Scholæ, und oberste Kreuz-Herr / will mir iemand nachfolgen/ sagende/ der nehme sein Kreuz auff sich/ und folge mir nach/ Matth. XVI. 24. theils durch seine Evangelischen Prediger / als seine Mitarbeiter (συνεργος I. Cor. III. 9.) und Baccalurien: Mein Kind wilstu Gottes Diener und Christi Schüller seyn/ so schicke dich zur Anfechtung/ Sir. II. 1. 2. 3. Straffet / und mit der Ruten heimsuchet: Züchtigen/sagt Er/will ich dich / doch mit maßem/auf daß du dich nicht unschuldig haltest. Jerem. XXX. 11. Je größerer Liebhaber Jesu/ie größerer bitterer-Coloqvinten Topff/gehören gemeiniglich zusammen. Und in dieser Kreuz-Schulen werden wir so lange zugerichtet / biß wir in das Reich Gottes eingehen / und in die himlische Academie befördert werden. Sintemal alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/müssen Verfolgung leiden/ II. Tim. III. 12. Denn wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen/

C ij

Act.

Lutherus
Tom. II;
Jen. Germ.
P. 458.
In genere
Christiāor.
amarans
miseriam.

I. Sam. II.
6. 7.

Matth. XVI.
24.

I. Cor. III.
9.

Sir. II. 1. 2.

Jerem.
XXX. 11.

II. Tim. III.
12.

Christliches Grabmal/

Act. XIV. 22. Da muß man nun auch öftters klagen: Mors
in ollâ, der Tod in Töpfen/und das so lange bis der Tod ein
Ende machet.

Dieses alles hat unser wolveliger Herr Griefsbach
in seinem Leben erfahren müssen/ in seiner Jugend hat er
als ein armer Scholar, dem seine Eltern nicht helfen kön-
nen/ mit Radespinnen und famuliren/ aus dem bitteren
Coloqvinten Topff essen müssen. Als ein in die 49.
Jahr in unterschiedenen Schulen gewesener/ treuer
und arbeitssamer Præceptor, hat er auch viel bittere Co-
loqvinten geschlucket. Sonderlich ist ihm in Oberöster-
reich ein solcher herber Coloqvinten Topff für gesetzt
worden / daß er gesagt / Mors in ollâ, da ist der Tod in
Töpfen/darumb er lieber das bittere Exilium ergreifen
und bauen wollen / bis endlich auch der Gallbittere Colo-
qvinten Topff seiner Krankheit dazu kommen/da er bey seiner
langwierigen Besehrung am Halse / und bey seiner Heiser-
keit und Blutauswerffen dencken / klagen und sagen müssen:
Mors in ollâ & in collo, der Tod in Topffe und in Kropffe.

[Nach denen Coloqvinten pflegt man Blut auszuwerffen/
daß ist hier wahr worden/ Herbergerus Parte I. der
Trauerbinden Con.10.p.139.]

Wie ihm denn gewiß eine geraume Zeit her der Tod zum
Kopffe und Kropffe heraus gesehen/ daher er auch nun Tod
vor unsern Augen hingetragen worden. Wenn er sich denn
aber in seinem Leben immer der bitteren Coloqvinten/ die ihm
für gesetzt worden / erinnert / so hat er ihm auch die beyde
Sprüchlein von mancherley Creuz und Verfolgung zu seinen
Leichen-Text erwehlet. Wir hätten zwar bey dieser Schulens-
Histori/weil wir anizo eine solche Person begraben/die gleich/
wie

und EhrenGedächtniß.

wie diese Propheten Kinder / zu Gilgal / in Schulen erzogen /
in unterschiedenen Schulen gedienet / und nun auch in wä-
renden SchulDienst' gestorben / bleiben können / aber weil er
mit denen erwehlten Sprüchlein auff sein vielfältiges Creuz
und Verfolgung gesehen und sich damit getröset / folgen wir
billich seinem Willen und Gedancken.

Wollen demnach / seinem Genio und Ingenio nach /
das an Schreiben / Sinnbildern und Gemälden seine
gröste Beliebung gehabt / aus denen beyden erkieseten
und erwehlten auch abgelesenen Sprüchlein handeln /

De Piornm παθήματα

περί τῶν

& Premiorum χαρίσματα

Das ist.

Von der Gottseligen Verfolgungs Last
Und der verfolgeten { Belohnungs- } Lust.
{ Ergekungs- }

Oder wie die Gottseligen viel Trübsal alhier leiden müs-
sen / welches sie dort im Reich Gottes wieder geniessen / und das
wollen wir thun In Formâ Emblematicâ & Normâ Exege-
maticâ, nemlich wir wollen des seligen Grab mit einem Em-
blematischen Epitaphio ehren / und zugleich / was es eigentlich
bedeute / erklären.

Nicht uns HErr / nicht uns / sondern deinem Namen gieb Ps. CXV. 1.
die Ehre Amen!

ΕΞΗΓΗΣΙΣ.

Wir haben Beliebte in dem HErrn Jesu / zwey
schöne Sprüchlein mit und neben einander zu erklä-
ren / welche sich gar fein zusammen räumen und schicken.

Das I. Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / II. Tim. III.
müssen Verfolgung leiden / handelt 12.

E iij

De

Christliches Grabmal/

De Piorum in vitâ temporali *παινήμασι*,
Von der Gottseligen in diesem Leben Verfolgungs-
und Verlekkungs-Leiden.

AA. XIV.
22.

Das II. Denn wir müssen durch viel Trübsal ins
Reich Gottes eingehen / kan handeln /

De Bonorum in vitâ æternali Charismati,
Von der verfolgten und beleidigten in jenem Leben/
Belohnungs- und Ergekungs-Freuden.

Oder

Was nach der Verfolgung die Frommen werden vor
Belohnung bekommen.

Strigenitius
in Ossibus
Rediv. Con.
XI.
M. J. Ortel
in Lazaro
Resuscitato
Conc. 1. p. 5.
v. 240.
Titius in
Loc. Theol.
Histor. p.
1570.

Der Herr Strigenitius in Ossibus Redivivis, in der XI.
Predigt / gedencket / daß an etlichen Orten in der Kirchen ein
Tuch auff Leisten gespannt / daß hanget an einer Schnur / an
einen lichten Ort / da es iederman sehen kan / und von der Luft
stets umbgetrieben wird. Da stehet ein junger Gesell auff ei-
ner Seiten mit einer Jungfrau abgemahlet / beyde von Leibes-
Gestalt schöne und von Kleidung herrlich / und haben einen
Spiegel für sich / darinnen sie sich beschauen mit Lust und Freu-
den / auff der andern Seiten hingegen stehen zwey Sceleta oder
Toden Gerippe / und haben Schauffeln und Hacken neben
sich sambt einen Sarge / auch sind ihre Beine und Arme von
Nattern und Schlangen umbwunden / also daß sie der andern
Gestalt und Bildnuß ganz ungleich : Dabey ist geschrieben /
auff der 1. Seiten : Was wir sind / das waret ihr ; Und auff
der 2. Seiten : Was wir sind / das werdet ihr. Damit / wenn
das Bild von der Luft umbgetrieben / bald diesen / bald jenen
Stand / und die Verwechslung des Lebens und des Todes
weist / sich die Menschen bespiegeln und dieser Abwechslung
und Veränderung erinnern. Wie auch hier bey uns in un-
ser

und Ehren Gedächtnuß.

ser Kirchen dergleichen Bildes-Exemplar zusehen. Weil wir denn nun unsere beyde Sprüchlein auch Emblematicè beschauen und ein Epitaphium daraus verfertigen wollen / so machen wir auch ein dergleichen Bild über und bey des seligen Grab zu hängen / und damit dieses und jenes Lebens / oder dieser Zeit Leids- und jener Zeit Frey. DS. Verwechselung fürzustellen.

So streichen wir demnach das I. Theil / Piorum in vita temporalis persecutionem, der Gottseligen Verfolgung und Leiden / gleichsam mit zweyen Sinnbildern aus / und mahlen auff die erste Seite

I. Ein Creutz in die Erden eingegraben / an dem hanget ein Schild / der wie ein Spiegel oder geschliessener Stahl glänzet / darauff ist geschrieben der Name / CHRISTUS, und darunter CHRISTIANUS (ein Christe /) auff diesen Schild und Namen flügen allerhand Pfeile zu / von allen Enden / solchen Schild und Namen zutreffen und zu durchlöchern / die aber wieder zurücke zielen (denn wer auff einen Spiegel oder solchen glänzenden Schild ziele / der siehet / daß zugleich wieder auf ihn gezelet werde) und do sie auch auftreffen / zubrechen / und zurücke prallen. Daben stehet geschrieben:

Nach diesen Christen Zeichen /
Der Feinde Pfeile streichen
Und dennoch brechend weichen.

Das fließt nun her aus dem Subjecto, oder ersten Worten des Textus: Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu.

Damit wird nun Exegematicè, Erklärungs Weise zu sagen angedeutet: Die so Gottselig leben wollen / daß sind die

*Cujus etiam
mentionem
facit Mar-
tinus Zeile-
rus, & ab
ars ficio
co nmedat,
in quo fallit
& fallitur,
Handbuch
p. I. p. 491.
Prioris fa-
ciei I. Em-
blema.
Inventio
facta ex
Harsdörferi
Embl. Dill-
herri Po-
stillis presi-
xis, ubi si-
mile quid,
non idem
invenies.*

Exegema.

so

Christliches Grabmal/

so als rechtschaffene Christen ihrem Heylande unter dem Creutz
 gerne folgen und sein Creutz auff sich nehmen/ *Matth. XVI. 24.*
Luc. XIV. 27. Ihrem Obersten Creutz HErrn/ihrer HErrn
 und Haupt Christo Jesu gerne gleich und ähnlich werden/ und
 mit ihm leiden wollen/ *Rom. VIII. 17.* Und daher selben für
 ihren Zweck und Ziel halten/ darnach sie ihr thun und lassen
 in ihren ganzen Leben richten/ die werden auch an Ihm haben
 Sonn und Schild/ *Pf. LXXXIV. 9. 12.* Er ist der Schild
 für sie/ *Pf. III. v. 4.* hinter den sie sicher seyn können. Er ist
 ihr Schild und ihr sehr grosser Lohn/ *Gen. XV. 1.* Denn Er
 ist der Schirm und Schild derer/ die auff sein Wort hoffen/
Pf. CXIX. 114. Doch hängt der Schild an Creutz in die
 Erde eingegraben/ weil es Christen/ so lange sie hier auff Er-
 den seyn/ an Creutz nicht mangelt / denn Christianus Crucia-
 nus, wer will sein ein Christ von Herzen / der muß haben
 Creutz und Schmerzen. Sintemal auff solchen Zweck / die
 Welt und alle Christen Hasser / sonderlich der leidige Teufel
 seine feurige Mord Pfeile / *Eph. VI. 16.* schieffen. Aber wer
 wieder Christum und seine Christen sich rüstet/ dem gehets/ als
 wie einem / der wieder einen Spiegel oder geschleffenen
 Stahlhauet / aus welchen ihm entgegen gleicher weise ein
 Schwert gezucket wird.

Engelgrave in Luc. Evang. Tom. I. p. 11. Emblem. 49. p. 497.
 [*Qvi Speculum concavum gladio impetit, videt vicif-
 sim è speculo in se manum armari. Engelgravius
 part. II. Luc. Evang. Emble. XLIX. p. 497.*

Denn der HErr hat sein Schwert geweset / und sei-
 nen Bogen gespannt und zieleet / und hat drauff gelegt töd-
 liche Geschosß/ seine Pfeile hat er zugericht zu verderben/ *Pf.
 VII. 11. 12.* Und zieleet mit seiner Sehnen wieder das Antlitz
 seiner Feinde/ *Pf. XXI. 13.* Oder es gehet ihnen/ wie denen/

so

und Ehrenbedächtnuß.

So böse Augen/damit sie das Tage-Licht nicht ertragen können/
haben/ und mit Bogen und Pfeilen nach der Sonnen schießen
wollen/ denn die Pfeile auf ihren Kopff fallen/ neben dem/ daß
sie ihren Gesichte noch mehr schaden würden / oder/ da auch
gleich solche Christ-und Christen-Hasser anzutreffen vermei-
nen/so ist doch alles umbsonst/ ihre Pfeile müssen zurück pral-
len und zubrechen. Denn Gott/der die Pfeile des Bo-
gens zubricht/ Ps. XLVI. 10. Ps. LXXVI. 4. Der zubricht
der Feinde Arm/Ezech. XXX. 20. Und die Bogen der Star-
cken/ 1. Sam. II. 4. Will also der Apostel Paulus seinen jun-
gen Timotheum und alle Nachfolger Christi hiermit lehren:
Gleich wie er Paulus habe bey seiner Gottseligkeit und ge-
führten Christlichen Wandel und seiner Lehre viel leiden
müssen/davon er sagt / 11. Tim. III. 10. 11. Du hast erfahren
meine Weise/meine Lehre/meinen Glauben 2c. Meine Ver-
folgung/mein Leiden/welche mir wiederfahren sind zu Antio-
chia/ zu Iconio, zu Lystran/ welche Verfolgung ich da ertrug/
und aus allen hat mich der HErr erlöset / also solle er und alle
Nachfolger Christi sich geschickt machen / wenn ihnen Creutz
und Unglück zu Händen käme/ daß sie sichs nicht befrembden
liessen: Denn alle die Gottselig leben wolten/ das ist/ die
ihnen Gott und Christum in ihren Lehren und Leben
zum Zweck setzten und sagten/ Scopus vitæ meæ Christus,
meines Lebens Ziel ist Christus / die müsten wieder seyn
Scopus malignantium, der Bösen Zweck / darauff sie ihre
Pfeile richten/denn die Gottlosen spannen den Bogen/und
legen ihre Pfeile auff die Sehnen/damit heimlich zu schief-
sen die Frommen/ Ps. XI. Der Tod und Teufel haben
auch auf Christum bey seinem Leiden ihre Pfeile geschossen/
aber der HErr Christus/der Messias und Held/hat auch seine
Pfeile/die da scharff sind/ Ps. XLV. 6. hingegen auch wieder
sie

Solem
(Christum)
nulla sagit-
ta ferit.

Ps. XLVI.
10.

LXXVI. 4.

Ez. XXX.

20.

1. Sam. II.

4.

11. Tim. III.

10. 11.

Ps. XI.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Ps. XLV.

6.

Christliches Grabmal

sie geschossen/ und dem Tod und Teufel alle Macht eben das durch genommen / daß es nunmehr heist : Tod wo' ist dein Stachel/ Hölle wo ist dein Sieg? 1. Cor. XV. 55. Denn er ist eben durch seinen Tod/ dem Tode ein Gift/ und der Hölle eine Pestilenz gewesen / Ps. XIII. 14. Eben das Glück müssen auch die Frommen in der Welt erfahren/ und die von Christo den Namen haben und Christen heissen.

Ufus de Calamitatibus in genere. Hieraus haben wir nun die Lehr/ und zwar in genere in gemein ;

„ Daß ein solcher Zustand der Christen und Gottseligen sey in diesem Leben/ daß sie nicht auff Rosen gehen / und auff güldenen Polstern sitzen/ sondern müssen allerhand Kreuz/ Noth und Ungemach ausstehen. Die Gottlosen werden wol alt bey guten Tagen / und erschrecken kaum einen Augenblick für der Hölle/ Hiob. XXI. 13. Drenge und dräuen dem Gerechten/ Ps. LV. 2. Und schiessen heimlich mit Pfeilen und tödten/ Prov. XXVI. 18. Aber die Gottseligen müssen viel leiden. Die müssen (quasi signum ad sagittam) zum Ziel gesteckt seyn/ und der HERR läßt aus dem Köcher in ihre Nieren schiessen/ Thren. III. 12. 13. Daß ein frommer Christ oft klagen muß ; HERR deine Pfeile stecken in mir / Psal. XXXVIII. 3. Hiob. VI. 4. Und deine Schrecknüss sind auf mich gericht. Und dieser Pfeile sind viel/ und fliegen von allen Ecken zu. Da fliegen daher die Pfeile des Bösewichts/ Eph. VI. 16. Da fliegen her die Pfeile der bösen Welt / als falscher Zungen/ die mörderliche Pfeile sind/ Jerem. IX. 8. Wie Pfeile eines Starcken / Ps. CXX. 4. Da fliegen auch wol Gottes Pfeile wegen unser Sünden/ daher/ wenn Gott sagt/ Ich will alles Unglück über sie häuffen / Ich will alle meine Pfeile in sie schiessen/ Deut. XXXII. 23. Wiewol die letztes

und Ehren Gedächtnuß.

ren von Gott zu unsern besten angesehen. Und aller dieser Pfeile hat sich ein Christ zu versehen.

[Ut multis in locis Confraternitas Divi Sebastiani viget, in quâ adscripti, qui artem jaculatoriam profitentur, quorum assuetudo quandoque per annum in campum prodeunt & amœno certamine contendunt infigentes altissimæ perticæ psittacum, in quem collimant; Ita CHRISTIANUS qs. ad sagittam mundo & Diabolo signum expositus, te- laq; in Hunc omnes unum mittuntq; feruntq; Ov. Ovid. l. 12 Metam.]

Es ist aber solches I. Sors Christianorum certa & necessaria, ein solcher Zustand und Begeben der Christen/ den sie gewiß erfahren müssen / es bleibet nicht aussen. Denn es heist Erstlich; Alle/die Gottselig seyn oder sein wollen/die ihnen fürnehmen from zu seyn/nach denen wird der Teufel seine Mordpfeile richten. Davon der Herr Lutherus in der Hauspostilla p. 11. als Winter Theil vom Schifflein Christi/ p. 56. sagt: Wenn du nicht from sein wilt/so fahre hin/der Teufel wird dich wol zu frieden lassen/bis zu seiner Zeit / wiederumb so du dir fürnimbst ein Gottseliger Christ zu seyn/so gieb dich nur willig drein / der Teufel wird dein nicht fehlen. Diabolus enim non persequitur nisi bonos, quia mali, amici sui & per illos alios persequitur. Das ist/denn der Teufel verfolget nur die Frommen/weil die Bösen seine Freunde/dadurch er andere verfolget / wie Augustinus in LXXXV. de Temp. in quo dicitur, quod Baptismus omne peccatum delet velut mare rubrum Ægyptios, Tom. X. p. 274. rede Darnach so heists: Wir müssen Verfolgung leiden. Des. Wir müssen durch viel Trübsal. &c. Es darff sich

Ovid. l. 12
Metam.

Calamitas
certa & ne-
cessaria.

Lutherus
H. Postill.
p. 11. p. 56

Augustinus
Tom. X.
Serm. 85.
de Temp.
p. 274.

Christliches Grabmal/

kein Gottseliger Christ anders einbilden/ er hat sich nichts anders zu befahren/ denn daß er der Welt und des Teufels Pfeilen entgegen gesetzt ist. (Die Erde ist das Centrum oder Mittelpunkt der Welt/ rings umbher sind die andern Elemente/ welche allesamt gleich als Feinde wieder dieselbe einstürmen: Das Wasser will sie überschwemmen/ die Luft will sie verderben/ das Feuer will sie verzehren: Gleicher gestalt ist es mit der Christen Herzen beschaffen/ dasselbe ist gleichsam das Centrum und Mittelpunkt/ es schwebet mitten unter den Feinden/ und ist von denenselben allenthalben umgeben. Da ist das Fleisch/ welches einen Wasser gleich sich ergenst und das Hertz umschwemmet/ da ist die Welt/ welche ihr Bösklein auch dazu schieffet / da ist der Satan/ welcher aus der feurigen Hölle mit den feurigen Weilen dem Menschen zusetzet/ mit denenselben die bösen Gedancken anzündet und nicht auffhoret/ bis ihm eine Schanze gelinge.) Ja es ist dieses Gottes Ordnung und Wille/ es kan und will anders nicht seyn/ darumb wir auch mit der Kirchen singen:

So mag es gar nicht anders seyn/
Darumb so gieb dich nur darein/
Wer ewig Pein will meiden.

Das das aber Gottes Wille sey / stehet nebenst unserm
Jer. XXV. Text klar/ Jer. XXV. 29. In der Stadt/ die nach meinen Namen genennet ist/ (CHRISTUS CHRISTIANUS,) fange ich an zu plagen / der Gerechte muß viel leiden/ Ps. XXXIV. 20.
29.
Ps. XXXIV. 20.
Da David nicht sagt: Er wird viel leiden müssen/ sondern er muß viel leiden / so gewiß als hat es ein Christ schon auff dem Halse. Mein Kind wil für Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung/ Sir. II. Mein Kind verwirff die Zucht des Herren nicht / und sey nicht ungedultig über seiner Straffe//
Sir. II.
denn

und Ehren Gedächtniß.

Denn welchen der HERR lieb hat / den straffet er / und hat Wohl-
gefallen an ihm / wie ein Vater am Sohne / Prov. III. 11. 12.
Weil du Gott lieb warest / mußte es also seyn / ohne Anfechtung
kuntest du nicht bleiben / auff daß du bewähret würdest / Tob. XII.
13. Der liebe Augustinus sagt : Ubi non est Crux, ibi habi-
tat ira DEI; Das ist ; wo gang und gar kein Creuz ist / da woh-
net Gottes Zorn / als wolt er im Gegentheil zu vernehmen ge-
ben / wo das liebe Creuz bey den Christen starck einziehe / da
sey es eine gute Anzeigung / daß Gott der HERR an einen
solchen Orte einen guten Christen wisse. Das verstande der
fromme Bischoff Ambrosius wol / daß die / so Gottselig wa-
ren / nicht ohne Unglück seyn könten / denn von demselben erzeh-
let die Historia Lombardica, darinnen die Aurea Sanctorum
Legenda begrieffen / c. 55. eine solche Histori :

[Quadam vice cum B. Ambrosius Romam pergeret,
& in quadam villa Tuscia apud quendam homi-
nem nimium locupletem hospitatus fuisset, illum
hominem super statu suo sollicitè requisivit &c.]

Nemlich der heilige Ambrosius lehrete zur Zeit auf der Reise
gen Rom bey einem reichen Fuhrwergs Herrn ein / der auff ei-
ner Einöde wohnete / und ein rechtcs ruckloses Weltkind war /
den fragte Ambrosius : Lieber Freund / wie gehets euch ? Sehr
wol / sagte der Wirth : Ich habe Geld und Gut voll auff / die
Söller sind mit Korn voll beschüttet / die Keller mit guten Wein
gespicket : Ich habe schöne und gesunde Kinder / ja es ist mir
Zeit Lebens nichts wiederwärtiges zu handen gestossen / und
habe mich über nichts betrübet. Als der heilige Ambrosius sol-
ches hörete / erschrickt er hefftig / wendet sich zu seinen Gesellen
und spricht : Festinate, Festinate, schickt euch geschwinde zur
Reise / und last uns fortwandern / denn hier wohnet gewiß

D iij

G Dts

Prov. III.

11. 12.

Tob. XII. 13.

Aug.

Ambros.

Aurea

Sanct. Le-

genda ali-

as Historia

Lombard-

ca. c. LV.

Christliches Grabmal/

Gott nicht/ welcher ist ein Vater der Elenden und Betrübten. Was geschicht/ so bald er mit seinen ReiseGefellen aus dem Hause kömpt/ thut sich der Erdboden auf und verschlingt Haus/ Hoff/ Wirth und alles/ was drinnen war / und meldet das angezogene Buch / daß dazumal noch die Vestigia und SpürZeichen sollen zusehen gewesen seyn. Darauff Ambrosius gesagt: Ecce Fratres, quod misericorditer Deus parcit, cum hic adversa tribuit, & quod irascitur, cum semper prospera elargitur; i.e. Also sehet ihr/lieben Brüder/das Gott gnädig und barmherzig schone / wenn Er hier Creuz und Ungemach zuschicket / und daß Er auch wol zürne/ wenn es uns fort und fort wolgehe.

Nicht allein aber ist das Leiden eines Christen / eines Gottseligen Menschen/in dieser Welt gewiß/sondern

*Multiplex
& varia.*

Es ist II. auch Multiplex & varia, ein vielfältiges und mancherley Leiden. Wie es denn auch in. T. heist. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Dieses viel mahlen nun die vielerley Pfeile ab/ die von allen Enden zufliehen. Mali alterius finis est gradus futuri proximus, sagt Seneca in Hercule furente: Eines Creuzes Ausgang ist zum andern der Anfang/es beut eines dem andern die Hand. Fället ein Creuz von Himmel/so trifft es die Frommen. Das verstunde jener Gottselige Fürst wol/ drümb er gesagt: Wen er ein wenig Losung von seinen vielfältigen Creuz bekommen/wolan/dieses Creuzlein wäre nun abermals dahin/ich mag mich nun wol auff ein anders schicken. Wir wollen nur ein oder ein paar Exempel aus der Schrift ansehen. Viel CreuzPfeile traffen den frommen Gottseligen Lohr/ der wurde von denen Feinden gefänglich weggeführt/ weil er sein Leben unter derselben Pfeilen/ als eine Beute noch

davon

*Seneca in
Herc. Fu-
rente.*

und Ehren Gedächtniß.

davon gebracht. Gen. XIV. 11. Er muß zu Sodom groß Un-
gemach ausstehen. c. XIX. Muß aus Sodom weichen und
alle das seine im Rauch und Feuer auffgehen lassen. Gen. XIX. 9.
16. Sein Weib wird ihm zur Saltz Seulen / v. 26. Drauff
folget der erbärmliche Fall mit seinen Töchtern / v. 31. Wie di-
cke treffen solche Creutz Pfeile den Gottseligen Abraham? Auf
Gottes Befehl muß er aus seinem Vaterlande gehen / in ein
frembdes Land / darinnen er keinen bekandten Menschen hat /
und daselbst in Exilio herumb wallen. Gen. XII. v. 4. Nicht
lange hernach muß er Hungers halben in Egypten fliehen / da
geräht er seines Weibes halber / die schön war / in Leibes und
Lebens Gefahr. Gen. XII. 10. 15. Nach diesen richtet das Ge-
sinde zwischen ihm und seinem Vetter Loth eine Unlust an / der
Hüttung halben / daß sie von einander setzen und sich scheiden
müssen. c. XIII. 7. 11. Es wäret nicht lange / so kömpt ihm die
Post zu / wie sein Bluts Freund Loth geplündert / ja selbst sambt
denen seinigen hinweg geführet ist / da muß er sein euserstes ver-
suchen / will er ihn aus der Feinde Hand erlösen / c. XIV. 12. 15.
Hierauff folget der Unwille und Zelotypia bey seinem Weibe /
daß sie ihn in verdacht zeucht und beschuldiget / er habe die Die-
nerin Hagar lieber denn sie / c. XVI. 5. Welches ein scharffer
Pfeil / der ihm durchs Herz gangen. Er muß noch einmal ins
Elend nach Gerar / da ihm der König Abimelech sein Weib
nehmen will / c. XX. 12. Als er meinet / es seyn die Creutz Pfeile
nun alle abgedruckt / da versucht ihn Gott und befiehet ihm /
er solle seinen Sohn / den er lieb hatte / und auff welchen die
Verheissung stund / schlachten und auffopfern / c. XXII. Da
auch dieses vorbei / spaltet ihm Gott mit des Todes Pfeil sein
Herz / und nimmet ihm sein liebstes Gemahl hinweg / die muß
er mit Thränen begraben / c. XXIII. Das waren mein ich viel
Creutz-

Gen. XIV.

11.

c. XIX. 9.

c. XIX. 16.

26. 31.

Gen. XII.

4.

10. 15.

c. XIII. 7.

11.

c. XIV. 12.

15.

c. XVI. 5.

c. XX. 12.

c. XXII.

Christliches Grabmal/

1. Sam.
XVII. 34.
v. 45.
C. XVII.
II.
II. Sam.
XIII. 14.
v. 29.
C. XV.
14.
15. 16.
C. XVIII.
8. 14.
Psal.
XXXVIII
3.
Hiob.
VI. 4.
C. XVI.
13.

Kreuz Pfeile/die ihn trafen/weil er Gottselig war. Was soll ich von David sagen / der ein Mann war nach dem Herzen Gottes? Muß er nicht mit dem Löwen und Bären streiten/ 1. Sam. XVII. 34. Musste er nicht ohne Spieß und Schild/ ohne daß der Herr sein Schild war / für des grossen Goliaths seinen Waffen stehen? v. 45. Wird nicht Saul sein ärgster Feind / daß er nicht allein seinen Spieß einmahls / c. XVIII. 11. Sondern ganzer zehen Jahr lang viel Mord Pfeile nach ihm schieffet und ihn zu töden suchet? Er erlebet / daß sein Sohn Ammon die leibliche Schwester Thamar schändet / II. Sam. XIII. 14. Das Absolon sein ander Sohn jenen erwürget / v. 29. Ja ihn den Vater selbst aus dem Königreich jaget / c. XV. 14. 15. 16. Und hernach aus gerechten Gerichte Gottes an der Eichen hangen bleibet / und das Leben schmäählich endet / c. XVIII. 8. 14. Zugeschweigen / was sein Gottseliges Herze sonst gefräncket. Daher er nicht unbilllich klaget und saget: Ich bin zu Leiden gemacht / und mein Schmerz ist immer für mir / deine Pfeile stecken in mir / Ps. XXXVIII. 3. Dürfte sich auch jemand unterstehen von Jobs seinen Leiden ohne Mitleiden zu sagen? Er verleuret all sein Hab / Güter und Kinder / ja daß noch schmerzhafter / alle seine Kinder / Hiob. I. Sein Leib wird voller Blattern von der Fußsohlen an bis auff die Scheitel / c. II. 7. 8. 9. Sein Weib schießt mit ihrer Zungen nach ihm und spottet sein in seinem Elend. In Summa der Teufel drückt alle seine Pfeile auff Gottes Verhängnuß und zulassen auff ihn ab / daß er auch wie David klaget: Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir / Hiob / VI. 4. und c. XVI. 13. saget er: Er hat meine Nieren gespalten / und nicht verschonet / daß ist / es ist mir eben / als wenn ein Hauffe Schützen mit Pfeilen auf mich zuschießen / und ich empfinde solchen Schmerzen /

und Ehren Gedächtniß.

gen/ als ob meine Nieren von einander zerrissen und zuspalten
wären. Solch Glück und vielfältiges Leiden haben nun
die Gottseligen in der Welt/ und dabey wird nun freylich
manchen Angst und bange/ und wie es dort bey dem Poeten
Virgilio heist, *Virg. Lib.*
12. Æn.

Obumbrant æthera telis, sie verfinstern gleichsam mit
ihren Pfeilen den Himmel und die Sonne.

[Refert Plutarchus, dum Leonides Exercitum suum
in campum duxisset, quendam à Barbaris ei insul-
tasse, dicendo: Tantas esse copias Barbarorum,
ut telis suis solem obscuraturi essent. Ad quem
Leonides Laconicè respondit: Ergò sub umbra
pugnabimus.] *Plutarchus.*

Also kan mancher vor vielen Creus Pfeilen kaum den Him-
mel sehen noch sich trösten und Hoffnung schöpfen / daß ihm
Hülffe von Himmel kommen werde. Aber Gott ergreiffet
den Schild und Waffnen/ und macht sich auff uns zu helf-
fen. Er zuckt endlich den Spieß und ist der Frommen
Hülffe. *Ps. XXXV. 2. 3.* Wenn wir auch nur ergreiffen *Ps. XXXV*
den Schild des Glaubens. *Eph. VI. 16.* Und damit feste hal- *2. 3.*
ten den Schild der Wahrheit und des Wortes Gottes/ *Eph. VI. 16.*
Ps. XCI. 4. So giebt uns Gott den Schild des Heils/ *Ps. XCI. 4.*
Ps. XVIII. 36. Wieder die Schuppen und Harnisch des Levia- *Ps. XVIII.*
thans / *Hiob. XLI. 6.* Und wenn die Gottlosen das *Hiob. XLI.*
Schwert aufziehen/ und spannen ihren Bogen / daß sie *6.*
fällen den Elenden und Armen und schlachten die From- *Psal.*
men/ muß ihr Schwert in ihr eigen Herz gehen/ und ihr *XXXVII.*
Bogen zubrechen/ *Ps. XXXVII. 14. 15.* Denn Gott zubricht *14. 15.*
der Gottlosen Pfeile / und schlägt ihnen den Bogen aus *Ezech.*
der linken Hand. *Ezech. XXXIX. 3.* Ja es müssen denen Christ *XXXIX. 3.*
Hase



Christliches Grabmal/

Hassern/ als dort/ da der Theodosius wieder den Tyrannen
den Eugenium stritte/ die Pfeile auf ihre eigene Köpffe fallen.

Ambrosius.

[D. enim Ambrosius factitatum scribit, cum Theodo-
sius Imper. acie jam structa Eugenium Tyrannum
peteret, ita faventem habuisse ventum, ut Mis-
silia ab hostibus jacta, in hostes revolverentur. Quod
Claudianus in Panegyri Theodosii hoc modo:

*Claud. Pa-
negyr. Theo-
doi.*

O nimium dilecte Deo, cui fundit ab antris
Æolus armatas hyemes revolutaq; tela
Vertit in Autores & turbine reppulit hastas.

*Sir. XXVII.
28.*

So sagt auch Syrach XXVII. 28. Wer einen Stein in die
Höhe wirfft / dem fällt er auff den Kopff. Also wer wieder
Christum und seine Christen streitet / der wird ihnen nicht allein
nichts abgewinnen / sondern es wird auch sein Unglück auff sei-
nen Kopff kommen und sein Frevel auff seine Scheitel fallen /

Pf. VII. 17.

Pf. VII. 17. Des sich die Gottseligen gewiß zu trösten. Auff
unsern im HERRN seligen Herrn Griesbach haben auch
von Jugend an öftters die Kreuz- und Leidens Pfeile in
diesem Leben / weiter ein Christe und der Name Christus
in seinem Herzen geschrieben und eingepräget gewesen /
gezielt. Aber der HERR Jesus ist auch sein Schild ge-
wesen / dahinter er sich verbergen und bey allen Kreuz si-
cher und getrost seyn können.

*Prioris fa-
ciei alterū
Emblema.
Emblema-
tica vno-
vno.*

Vors II. so mahlen wir nun aus dem I. Theil noch
mals auff die erste Seiten dieses Epitaphii oder Begräb-
niß Taffel einen Pilgram / in Pilgrams Habit / welchem
aus den Woleken auff der einen Seiten / da alles lieblich
und lustig aussiehet / ein Beutel mit Gelde / auff der an-
dern Seiten / da alles betrübt / da es hagelt und blizet /
ein Wanderstab fürgehalten wird / ihm damit frey stel-
lend /

und Ehren Gedächtniß.

lend / Ob er lieber mit der verdampften Welt Reichthumb / und gute Lage / oder aber mit denen Gottseligen und Liebhabern Göttliches Worts den Wanderstab oder das Exilium in dieser Welt erwählen wolle / welches letztere er ihm belieben lässet / und nach dem Stabe greiffet.

Was frag ich nach der Hab /

Ich danck dem Bösen ab /

Und wehle diesen Stab.

Emblematie

Das fleußt nun her aus dem prædicato oder adjecto, das ist / aus der Text Worte Nachsatz : Müssen Verfolgung leiden.

ἐξήγησις

διωχθήσονται, stehet in seiner Sprache / werden verfolgt werden / von διώκομαι persecutione premor, Ich werde mit Verfolgung gedrückt / διώκω, ich fordere einen für Gerichte und Klage an:

1. Cor. IV. 12.

[Suidas. διώκειν, εἰς ἀγορὰν ἀγεῖν. Et paulo post. διώκειν. ἀπὸ τοῦ ἀγεῖν εἰς ἡγῶν καὶ κατηγόρειν. GVI. ELMUS BUDÆUS in Comm. G. Ling. p. 1. διώκω σε φόνος accuso Te vel postulo lege Cornelia de sicariis.]

Suidas in Lexico. Budæus in Comm. Græca L. p. 1.

Daher ἐκδιώκειν expellere, über einen Klagen / und ohne Erkenntniß von Haus und Hoff und aus dem Lande jagen. Luc. XI. ja bis auff's Blut verfolgen / v. 49. 1. Thess. II. 15.

Luc. XI. 49. 1. Thessal. 11. 15.

Damit wird nun Exegetice Erklärungs Weise zu verstehen gegeben / daß die Gottseligen und Rechtgläubigen Christen nicht nur gemeines Creuz und Leiden in dieser Welt / sondern auch öffentliche Verfolgung zugewarten / welche nicht nur durch das blutige Kriegs Schwert und Tyrannen / sondern auch durch Ketzer und irrige Lehrer / Papisten und Calvinisten geschicht / als welche gläubige Christen nicht leiden können:

E ij

Denn

Christliches Grabmal/

Denn das Glück/das der Apostel Paulus gehabt/der sich von
einen Ort zum andern verfolgen lassen müssen/ wie er kurz vor
unsern Text. II. Tim. III. v. II. gedencket/ das müssen auch alle
Gottseligen erfahren/und wie es denen Jüngern Christi gan-
gen/das ihnen der H. Erz auch zuvor gesagt/ Joh. XVI. 2. 4. Also
gehets denen Gottseligen noch/die müssen oft umb des Evan-
gelii und des wahren Wortes Gottes Willen sich verflagen
und vor Gerichte ziehen lassen/da gehet es ihnen/ wie Ter-
tullianus in seinem schönen Apologetico adversus Gentes,
in Apolog. c. II. & XL. saget: Christianum hominem quoties omnium
ad gentes scelerum reum, Deorum, Imperatorum, Regum, morum,
c. II. & XL. naturæ totius inimicum existimarunt? prætexuere ad odii
p. 630. p. defectioem illam quoq; vanitatem, quod existimarunt
670. Edit. omnis publicæ cladis, omnis popularis incommodi, Chri-
Basil. A. stianos esse causam: Si Tyberis adscendit in mœnia, si
1538. Nilus non adscendit in arva, si terra movit, si fames, si lues,
statim Christianos ad Leones; Das ist/man hat im Anfang
unter denen Heyden einen Christen Menschen aller Laster schul-
dig/und für einen Feind derer Götter/des Käysers / derer Kö-
nige / aller guten Sitten/in der ganken Natur gehalten / und
man hat vergeblich seinen Haß bescheiniget und fürgegeben/
das die Christen alles Land Verderbens oder alles Land Scha-
dens Ursache wären/ wenn die Tyber sich ergossen/ wenn der
Nilus nach seiner Art nicht die Felder gewässert/ wenn ein Erd-
beben gewesen/ wenn Hunger / wenn eine Seuche entstanden/
so hat man flugs und allenthalben geschrien: Mit denen
Christen für die Löwen. So sag ich/ muß es GOTT ein
Dienst seyn/wenn man Lutheraner und gläubige Chri-
sten verfolget/ das sie das Exilium bauen/und alle das ih-
rige mit dem Rücken ansehen müssen. Da ist ihnen zwar
das

Joh. XVI.
2, 4

Tertullianus
in Apolog.
ad gentes
c. II. & XL.
p. 630. p.
670. Edit.
Basil. A.
1538.

Joh. XVI. 2.

und Ehren Gedächtniß.

das ihrige zu behalten und die Religion zu verläugnen/
oder aber den Wanderstab zu ergreifen/und alles zu ver-
lassen fürgelegt. Aber gläubige Herzen lassen ihnen Got-
tes Wort lieber seyn denn viel tausend Stück Gold und Sil-
ber/ Ps. CXIX. v. 72. und halten es für ihren Stecken und
Stab/ Ps. XXIII. v. 4. und wollen lieber der Thür hüten in
Gottes Hause/ denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten/
Ps. LXXXIV. ii. Denn ein Tag in seinen Vorhöfen / nach
ausgestandenen Creuz / ist besser denn hier Tausend.

Hier aus haben wir nun wieder die Lehre/ daß die Gott-
seligen auch in specie, insonherheit/ die Verfolgung umb
des Worts Gottes Willen treffe. Die/ wollen sie ihren
Glauben nicht verläugnen/ und wegen gethaner Verheißung/
ihre Seelen Seligkeit nicht auffsetzen / müssen den Wander-
stab nehmen und mit leerer Hand davon gehen/ und daß ihrige
mit dem Rücken ansehen. Das ist nun zumal ein schweres.
Das ist wol Elend/ das ist Leiden. Davon hat uns nun der
Herr Christus geweissaget bey dem Joh. XVI. daß wir uns
nicht ärgern/ und es uns nicht befrembden lassen / wenn uns
dergleichen Unglück trifft. Ihr müsset gehasset werden/ umb
meines Namens Willen/ von allen Völkern/ Matth. XXIV.
9. Sie werden euch überantworten in Trübsal und werden
euch tödten. Sie werden euch verfolgen von einer Stadt zur
andern/ aber selig sind / die umb der Gerechtigkeit willen ver-
folget werden / Matth. V. ii. Denn das Himmelreich ist
ihre.

So gieng es dem lieben Loht/ der muß den Wanderstab
ergreifen / und will er nicht verderben/ aus Sodom weichen/
und alle das seinige daselbst im Rauch und Feuer auffgehen se-
hen/ Gen. XIX. So gieng es dem Abraham/ der muß auch aus

Ps. CXIX.

72.

Ps. XXIII.

4.

LXXXIV.

ii.

Ufus de Per-
secutione

in Specie.

Joh. XVI.

Matth.

XXIV. 9.

Matth. V.

ii.

Gen. XIX.

Christliches Grabmal

Gen. XII. 10. seinem Vaterlande Ur in Chaldea gehen in ein Land/darinnen er ein Fremdling war. Gen. XII. v. 10. Und ob gleich eben dieses nicht Verfolgungen waren von Tyrannen/ so mussten sie doch das ihre/ Hab/ Gut und Freunde verlassen / und dafür den Wanderstab wehlen. So mussten die lieben Apostel verfolget werden/ wie die Acta oder die Apostolischen Geschichte beweisen. So gieng es dem lieben Joseph/ der Jungfrau Mariae und ihrem Kindlein Jesu / denen wurde der Pilgram Stab fürgelegt/ Matth. II. 13. So gieng es dem lieben Athanasio, dem Bischoff zu Alexandria, der ist 4. mahl wegen der reinen Lehre von denen Arrianern ins Elend vertrieben worden/ unter dem Constantio und Juliano, allemahl mit Leib und Lebens Gefahr / und ist doch allezeit wunderbarlich erhalten worden. Histor. Magd. Cent. IV, c. 3. p. 50. Und das Glück haben die Frommen immer in der Welt gehabt.

Histor. Magd. Cent. IV. c. 3. p. 50. III. p. 50. [Fuit olim usitatisimum expellere Christianos magna multitudine ex urbibus. Ita autem expulsi saepe sunt, ut sint missae cohortes Equitum, quae conculcarent fenestras, mulieres & pueros, qui celeriter procedere non poterant. Vide Axiomata Richteri Ecclesiastica Axiom. IV. p. 6.]

Axiomata Eccl. Richt. Axi. IV. p. 6. Das ist leicht zu erkennen/ wenn man die 10. grossen persecutiones und Verfolgungen ansiehet / die zwar unter dem Constantino Magno etwas nachgelassen/ aber nicht gar aufgehoret/ denn sich dieses verfolgen und verbannen immer wieder angesponnen / also das derselben in denen Kirchen Historien über die LXX. gezehlet werden.

Hist. Eccl. Bohemi. [Vide M. Eusebii Bohemi Historiam Eccl. in Indice sub Persecutionis Vocabulo.]

Höret auch in Mehren/ Schlesien / Oesterreich / Ungarn und

und Ehren Gedächtniß

und dergleichen Dingen noch nicht auff. Dem es steckt denen
Papisten noch im Kropffe/wes man den Carolum V. hat bere-
den wollen: Es wäre unnützlich / daß in Römischen
Reich Glück und Segen seyn könnte/wod die Evangelischen
nicht ausgerottet würden. Selige Leute sind nun die / so
sich das irdische nicht betrüben und zurücke halten lassen / son-
dern umb des reinen Evangelii willen alles gerne verlassen/
und dem Worte Gottes nachgezogen. Bey solchen scheint
dasselbe wol ins Herz gewurckelt zu haben. Das hat nun
unser in dem H. Erren Jesu sel. Herr Brießbach auch ge-
than / ungeachtet er in Oberösterreich mehr Geld und
Gut haben können / so hat er doch willig den Pilgram-
Stab ergrieffen. Ach es ist ein schweres Creutz verfolget
werden umb des Evangelii willen. Viel bedencken dieses nicht/
und singen bey Fried und Ruh wol stadlich frisch heraus:

Nehmen sie uns den Leib/
Gut / Ehr / Kind und Weib
Laß fahren dahin/
Sie habens keinen Gewinn/
Das Reich Gottes muß uns doch bleiben.

Aber wenn es / dafür uns Gott in Gnaden behüte! zur
Verfolgung kommen sollte / dürfften ihrer viel aus Furcht und
Kleinmütigkeit dahinden stehen. Aber wer so dann dem H. Er-
ren nicht folget / und ihn nicht bekennet / der ist sein nicht werth/
Matth. X. 37. 38. Darumb / Geliebte / weil es ja heist: Alle/
Alle / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen
Verfolgung leiden / Nam Christianis impingitur culpa
malorum, die Christen sind das Schaff / daß dem Wolfe das
Wasser getriebet / und Augustinus in XL. Serm. ad Fratres

in

Augustus
IX. 1102
Saccy Dom.
IV. post E-
piph. p. 123.

Matth. X.
37. 38.

Christliches Grabmal/

August.
Serm. XL.
ad F. in E-
remo pecul.
Opere Ba-
silea edito.
p. 18. 6.
in Eremo sagt: Omnis res persequitur Christianum, quocunq; me verto, persecutio mihi est, das; ist/ alles verfolget einen Christen/wo ich mich hinwende/da finde ich Verfolgung; So redet euch Petrus an und spricht: Ich ermahne euch als die Frembdlinge und Pilgrim/ ihr seyd dazu beruffen/ sintemal auch Christus für uns gelitten/ und uns ein Fürbild gelassen/das; ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen/ 1. Petr. II. 11. & 21. Damit ihr euer Herz und Sinn feste gründet / das; ihr umb der Ehr und Lehr Jesu Christi willen alles zu verlassen/ gefast seyd.

Chrysof.
in Epist. ad
Cyriacum.

[Ita Cor suum Fide in Jesum Christum corroboraverat Chrysofomus, cum à civitate fugaretur, intra se dicens: Si quidem vult Regina me Exulem agere, agat in Exilium, Domini est terra & plenitudo Ejus. Si vult secare, secet; idem passus est Esaias. Si vult in pelagus me mittere, mittat, Jonæ recordabor. Si vult in Caminum injicere, idem passi sunt tres illi pueri. Si me feris vult objicere, objiciat; Danielis in lacum Leonibus objecti reminiscar. Si me lapidare vult, lapidet; socium habeo Stephanum ProtoMartyrem. Si caput tollere vult, tollat, habeo socium Johannem Baptistam. Si vult Substantiam auferre, auferat; nudus exivi ex utero matris meæ, nudus etiam revertar. vid. Gerhardi Aphorismos Sacros p. 310. 311.]

Gerhardi
Aphor. Sa-
cri, p. 310.

Matt. XIX
29.

Gotte will euch dabey nicht verlassen. Denn wer verlässet Häuser/oder Brüder/oder Schwester/oder Vater oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Acker/umb meines Namens willen/der wirds hundertfältig nehmen / und das ewige Leben ererben/Matth. XIX. 29. Quos enim mundus ut abortum

und Ehren Gedächtniß.

tum ejicit, Eos Christus ut Filios charissimos suscipit; Was die Welt verwirfft und außstößet/ das nimbt Christus auff und liebet es. Cyrillus Tom. I. Lib. VI. cap. XX. p. 338. Ja Gott will solche nicht verlassen / solten sie ehe die speisen und versorgen / wie den Eliam / 1. Reg. XVII. 6. Wie denn gewiß ist / das Gott die jenigen / die Ihm festiglich anhangen / über aller Menschen Gedancken zu versorgen weiß / sollte es ehe Brod von Himmel regnen / Exod. XVI. und Wasser aus den Felsen fließen. Ex. XVII. Das hat der liebe Gott auch an unsern in H. Erren seligen erwiesen / dem er bald wieder Condition bescheret / und sonsten allen Schaden ersetzt / daß er Zeit Lebens gerühmet und gesagt mit Jacob: Ich hatte nicht mehr denn diesen Stab / da ich außgieng; Aber nun H. Err bin ich wieder von dir gesegnet: Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit und aller Treue / die du an deinem Knecht gethan hast. Gen. XXXII. 10.

Cyrillus
Tom. I. Lib.
VI. cap. XX
p. 338.
1. Reg.
XVI. 6.
Ex. XVI.
& XVII.

Gen.
XXXII, 10.

Dabey haben wir / Geliebte / die Frage zu erörtern: Ob es denn nicht wieder die Gerechtigkeit Gottes sey / daß es heist: Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden. Über dieser Frage ist viel disputirens ic und ie gewesen / und hat man fort und fort über das Glück der Bösen und Unglück der Frommen und Gottseligen geklaget / denn Gott verheisset sonsten denen Frommen gutes / und dräuet denen Bösen böses / und es giebt es auch die Vernunft / daß das Göttlicher Gerechtigkeit gemäß sey. Als man aber gesehen / daß es bisweilen anders falle / haben sich die Heyden darein nicht richten können / und haben theils deswegen an Göttlicher providenz und Vorsorge gezweiffelt / theils haben sie ihn als einen ungerechten Gott angeklaget. Wie denn Cato mit Gott expostuliret hat / als Pompejus die Pugniam

Cato.

Christliches Grabmal/

gnam Pharsalicam, (eine Schlacht von selben Orte also ge-
nant) verlohren/das nemlich Pompejus bey so gerechter Sache
unten liegen müssen. Also/ als der Tibullus (Ex Amorum
Triumviris medius & optimus) der gute Poet gestorben/ hat
sich Ovidius sein Freund beklaget / ja beschweret und gesagt:
Cum rapiant mala fata bonos, ignoscite falso,
Sollicitor nullos esse putare Deos.

Ovidius in
Morte Ti-
bulli.

Das ist/ weil die Götter also die Frommen wegreißen/ so ver-
zeihet mir/das ichs recht rausz sage: Ich muß in Gedancken
stehen/das keine Götter seyn.

[Marmoreo Licinus tumulo jacet: at Cato parvo,
Pompejus nullo, quis putet esse Deos?

Sanct. in
Jobum p.
148.

Caspar
Barth. in
Claudian.

Ruf. p.
1077. & ff.

Catechismus
Milch
Dannenh.
p. III. Con.
p. 476.

Vid. Sanct. in Jobum p. 148. Adde, si lubet & licet;
quæ in hanc sententiam ex sacris & profanis Hi-
storiis collegit C. Barthius in Claudian. Rufin. p.
1077. & ff.]

Das solche Gedancken bey denen Heyden aus des Epicuri
Garten entstanden/ist kein Wunder/aber das Leute in Gottes
Schulen/und in Hause der Weisheit Salomonis davon so
ungleich judiciret/das ist zu verwundern / in dem man öfters
hören muß: Wie? meinet es Gott der HERR so herzlich
wol mit seinen gehorsamen Kindern / wie kömpt es denn / das
dieselbe gemeiniglich der Zweck seyn müssen/nach welchen al-
les Unglück in der Welt zielet/Sie sind die aller geplagtesten/
kein Sturm stößet auff die See / ihr Schiff ist das erste / das
Noth leidet/wer in seinem Ampte eifertig und treu ist/ der trägt
nichts davon/ als Spott/ Neid/ Undanck: Wenn ein ander
auff der Beerenhaut liegt und läßt ihm wol seyn/dem schneiet es
zu/der wird auff den Händen getragen. Johannes muß in
Kercker eines gewaltsamen Todes sterben / der leichtfertigen
Tänze=

und Ehren Gedächtniß.

Tänzerin Herodis Tochter wurde die Helffte des Königreichs
angebothen. Solcher Gedancken ist der ganze LXXIII. Ps. Ps. LXXIII.
des Königs Davids voll: Ich hätte schier gestrauchelt mit
meinen Füßen/denn es verdros mich auff die Ruhmräthigen/
da ich sahe/das es dem Gottlosen so wol gieng etc. Und der
Prophet Habacuc/.I.2. Wie lange soll ich schreyen / und du *Habac. I. 2.*
wilt nicht hören/ wie lange soll ich zu dir ruffen über Frevel und
du wilt nicht helfen? So sagt und fragt auch Hiob. XXI. 7. *Hiob. XXI. 7.*
mit Verwunderung; Warumb leben denn die Gottlosen/
werden alt und nehmen zu mit Gütern? und wie die Worte
weitläufftig lauten. Aber darauff/ Geliebte/ ist in genere *XXX. m.*
und in gemein zu wissen/das die Gottlosen der Straffe nicht
entgehen / sondern Tarditatem poenæ gravitate Deus
compensat. (Valerius Maximus.) Gott straffe hernach desto *Val. Max.*
heftiger: Aber du sehest sie auff's schlipfferige/und stürzest sie
zu Boden/wie werden sie so plötzlich zu nichte/sie gehen unter/
und nehmen ein Ende mit Schrecken / wie ein Traum / wenn
einer erwacht/ so machest du Herr ihr Bild in der Stadt ver-
schmächet/sagt David / LXXIII. 18. 19. 20. und Hiob der sagt: *Ps. LXXIII*
Wie wird die Leuchte der Gottlosen verleschen und ihr Unglück *18. 19. 20.*
über sie kommen? Er wird Herzeleid auftheilen in seinem
Zorn. Sie werden sein/wie Stoppeln für dem Winde / und
wie Spreu/die der Sturmwind wegführet/ c. XXI. 17. 18. und
in XXIV. cap. 24. sagt er; Sie sind eine kleine Zeit erhoben/und *Hiob. XXI.*
werden zu nicht/und untergedruckt/und ganz und gar außge- *17. 18.*
tilget werden/und wie die erste Blüt an der Ehern/ werden sie *C. XXIV.*
abgeschlagen werden. Und in dem Jer. XII. 1. 2. heist es: Du *24.*
lässest sie frey gehen/ wie Schaffe/ das sie geschlacht werden/ *Jer. XII. 1.*
und sparest sie/das sie gewürget werden. In specie und insonders *2. m. 1.*
heit ist zu wissen/ das denen/die Gott lieben/ alle Dinge müs-
sen

Christliches Grabmal/

sen zum besten dienen/ und Gott der Herr ließe ihnen nichts böses wiederfahren/wenn ers nicht zu einem guten Ende thäte. Es ist aber das Ende und Absehen aller Verfolgung und Leidens der Frommen/

1. Das die Gottseligen bedencken/sie seyn nicht ganz ohne Sünde / ob sie gleich heiliger als andere leben/ob sie gleich mit Paulo sagen können/ 1. Cor. IV. 4. Ich bin mir nichts bewusst (nemlich von so groben/euserlichen Sünden/) so müssen sie doch auch gestehen und sagen: Ich bin aber dadurch für Gott nicht gerechtfertiget. Darumb sagt Gott zu den Frommen: Züchtigen will ich dich/doch mit maßen/auf Jer. XXX. 10. das du dich nicht unschuldig haltest. Jer. XXX. 10. 2. Das sie sich für schwerern Sünden und dem Zorn Gottes hüten. Denn bey guten Tagen pfleget das Fleisch frech zu seyn / aber wer am Fleisch leidet/der höret auff zu sündigen/ 1. Petri. IV. 1.

3. Das sie bedencken / daß sie in der Welt leben / da sie dem Teufel zum Ziel stecken. Denn weil ihm Christus zu hoch gefessen/macht er sich an die Christen/die die Welt hassen/wie Christus davon saget: Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb/dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd/ sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt/ Joh. XV. 19. 4. Das der Glaube / Liebe und Hoffnung geprüfet werde/ denn wie das Gold durchs Feuer/ also werden die/so Gott gefallen/durchs Feuer der Trübsal bewäret/Syr. II. 5. 5. Das ein Verlangen nach dem Ewigen/ weil doch noch immer Welt in Herzen stecket/ in denen Gottseligen erwecket werde. Welches die fürnehmsten Ursachen/ warumb die Gottseligen so viel leiden und Verfolgung haben. Und das ist die erste Seite dieses Epitaphii penduli oder Grabmahles.

1439.

Dem

und Ehren Gedächtniß.

Dem nach so streichen wir nun auch den II. Theil *Alterius faciei I. Emblemata.*
 des Epitaphii, nemlich / præmiorum in Vita æternali con-
 secutionem, der verfolgten Belohnung und Freuden/
 abermal mit zweyen Sinnbildern aus / und zwar

I. Stellen wir dar ein Herz / so auff einer Dörnen *Emblema.*
 Crone lieget mit einer Last beschweret / darüber einen To-
 dentopff mit Flügeln / der sich Himmelan durch viel Re-
 gen / Schnee und Hagel schwinget / dabey geschrieben:

Aus sehr viel Noth /
 Führt uns zu Gott
 Ein sanffter Tod.

Dieses fließt nun her aus denen Worten des Texts: Wir
 müssen alle durch viel Trübsal eingehen / *κ. διὰ πολλῶν θλί-
 ψων*, heist es / durch viel Pressung- und Beängstigung. *θλί-
 ψις*, ist ἅ θλίβω affligo, stringo, coarcto, comprimō, das ist/
 ich beängstige / und zwar also / als wenn ich einen unter eine
 Presse legte / als wenn ich eines Herz mit einer grossen
 Last beschwerete / darumb hier das Herz unter einer Last
 auff Dornen lieget / wie also das Wort gebraucht ist /
 Matth. XIII. 21. Joh. XVI. 33. Hebr. X. 33. Dem antwortet *Matt. XIII
 21.
 Joh. XVI.
 33.
 Ps XXV.
 17.
 D. V Veller
 in der Klapp-
 per Mühle /
 p. 163.
 Prov.
 XXIV. 14.
 Exegema.*
 in Ebreischer Sprache. *מַצָּה*, welches auch bedeutet eine
 Beängstigung / eine Umbstrickung / ein pressen und drü-
 cken / als wie einer der zwischen Thür und Angel einge-
 quetscht ist / wie denn von diesem Wort eben das Wörtlein
מצָּה kömpt / daß so viel als ein Thürangel heist / Prov. XXIV.
 14. Dahin siehet auch der Regen / Schnee und Hagel / als
 damit die Vielheit der Trübsal angezeigt ist. Aber der
 Tod führet uns hingegen aus dieser Noth / der ist das Mittel /
 dadurch wir aus dieser Welt aus- und in das ewige Leben
 eingehen. Demnach so wird nun auch mit dem auf Dornen

Christliches Grabmal/

gedruckten Herzen/ und dem Schnee und Regen abgebildet/ Amara Sors, vielerley Beängstigung und Trübsal/ davon Paulus und Barnabas in Textu sagen / daß es über alle Menschen gehe. So wenig als einer/ der im Schnee und Regen gehet/ nicht sollte naß werden/ so wenig mag es seyn/ daß ein Mensch/ zumal ein Gottseliger/ in diesem Leben könnte ohne Creuz und Trübsal seyn/ wer zum Himmelreich erkorn/ den stechen Disteln und Dorn/ denn die Christliche Kirche ist eine Rose unter den Dornen/ Cant. II. II. Darüber müdet sich der Mensch in seinem Leben abe / daß er oft wie ein Tod oder Sceleton aussiehet / und mit Christo klagen muß: Meine Kräfte sind verdrocknet wie ein Scherbe/ und mit David/ mein Safft verdrocknet / wie es im Sommer dürre wird/ Ps. XXII. 16. Ps. XXXII. 4. Psal. XXXII. 4. Aber das hebet auff / beata mors, ein sanfter und seliger Tod/ denn der ist *uerā βασις*, ein Durchgang zum Leben/ Joh. V. 24. Welches denn der geflügelte und in die Höhe sich schwingende Todenkopff andeutet. Hierauff / und sonderlich aus dem Wörtlein eingehen/ weil von denen andern schon in dem ersten Theil gesagt ist/ nehmen wir nun die Lehre/ daß der Tod das Mittel/ dadurch wir aus diesem Leben aus und in das ewige Leben eingehen. Denn wenn es im Text heist: Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen/ können wir uns gar füglich ohne Gewalt des Textes des Todes erinnern. Sintemal die heilige Schrifft gar oft denselben eingehen heist. Bey dem Propheten Esaia am XXVI. v. ult. sagt Gott; Gehe hin mein Volck/ das ist eine sonderbare / aber liebliche Art zu reden: Sterben heist so viel/ als gehe hin. Wer kan das begreifen? Der natürliche Mensch redet viel anders davon/ und sagt/ du mußt sterben/ verfaulen/ dafür entsetzt sich der Mensch/ wenn er
nur

und Ehren Gedächtniß.

nur dran gedencket und ruffet: O Tod/ wie bitter bistu? Syr. XLI. 1. Aber der Herr überzuckert den Tod mit einem gar süßen Namen/ und heist ihn eingehen/wohin? *eis βασιλείας* des, ins Reich Gottes / denn der Tod ist Janua vitæ, eine Thür zum Leben denen Gottseligen/ wie Aug. in 45. Serm. de Tempore redet. Damit tröstet nun der heilige Geist die Gläubigen/sie sollen sich für dem Tod nicht entsetzen/er sey mir ein Gang / non obitus, sed abitus, das ist eine gemeine Art zu reden in der Schrift. Sie gehen hin/Ps. CXXVI. 6. Ich gehe dahin wie alle Welt. Jos. XXIII. 14. Ich gehe hin den Weg aller Welt/ 1. Reg. II. 2. Sie gehen durchs Jammerthal/ Ps. LXXXIV. 7. Ich gehe hin sagt Christus von seinem Tode/ Joh. XVI. 5. Der Gang geschiehet nicht plötzlich/sondern mit Schritten/der Sterbens Gang auch/alle Schritte/die wir thun in unsern Leben/gehen zum Tode/wenn wir iso aus der Kirchen gehen / seynd wir schon umb etliche Schritt dem Tode näher/ als da wir herein kommen seyn / wir gehen aus der Kranckheit in die Gesundheit / aus der Mühe in die Ruhe/aus der Angst Klemme und Presse ins freye und in die Freude/aus dem Zeitlichen ins Ewige / aus dem Irdischen ins Himlische/aus dem Tod ins Leben. Darumb so ist nun die Vermahnung dabey / daß wir uns immer unter dem Creutz mit unsern Gemüths Flügeln fein in die Höhe schwingen/aller Angst endlich zu entgehen. *Effice mortem tibi cogitatione familiarem, ut si ita fors tulerit, possis ei obviam ire,* sagt Seneca: Mache dir den Tod mit deinen Gedancken bekant/ daß wenn es ja seyn soll/du demselben konnest unerschrocken entgegen gehen.

Ante obitum moriens non moriturus obit.

Wer da stirbet / eh er stirbt/

Der stirbet nicht/ wenn er stirbt.

Wer

Syr. XLI. 1.

Aug. XLV.

Serm. de

Tempor.

Pf. CXXVI.

6.

Jos. XXIII.

14.

1. Reg. II. 2.

Psal.

LXXXIV.

7.

Joh. XVI.

5.

Seneca.

Mortem ve-

nientem ne-

mo hilaris

accipit, nisi

qui se diu

ad eam

composuit.

Seneca. I. 1.

Ep. 30.

Christliches Grabmal/

Wer das thut/ der wird willig zum Tode seyn/ wenn der
Himmel Vater rufft/ vade, gehe hin/ so antwortet er/ Vado
ich gehe/ HErr laß deinen Diener in Friede fahren/ wie du ge=
Luc. II. 29. saget hast/ Luc. II. 29. Ich hab mein Sach GOTT heimge=
stellt/ HErr nicht wie ich will / sondern wie du wilt / Matth.
Matt. XXII 39. Da GOTT zu Aaron sagte: Er solte auff den Berg
Hor steigen/das er sterbe/ ist er ganz freudig hinauff gestiegen/
Num. XX. Num. XX. 24 27. Da Josua sterben solte / freuete er sich/ und
spricht: Siehe/ich gehe dahin/wie alle Welt/Cap. XXIII. 14.
Jof. XXIII. Die Ursachen aber / die frölich zum Tode machen sollen / sind
14. diese. 1. Das wir den Tod recht ansehen und wissen / er sey
1. ein Ausgang aus aller Trübsal / den der Durchbrecher/
Mich. II. 13. selbst gemacht/ Er sey ein Durchgang durch den
Ex. XIV. Jordan oder durchs rothe Meer dieses Lebens / ins gelobte
22. Vaterland des ewigen Lebens / Ex. XIV. 22. Darinnen
Joh. XIV. 3. Christus der Vorgänger uns die Städte bereitet/ Joh. XIV. 3.
II. Sam. Eine Friedfahrt oder Befreyung für allen Ubel / II. Sam. XII.
XII. 23. 23. Eine Heimführung/II. Cor. V. 8. Eine *αἰάληψις*, eine Weg=
II. Cor. V. 8. raffung vor dem Unglück/ gleich wie eine Mutter ihre Kinder
Es. LVII. 1. lein/wenn ein Ungewitter sich erhebt/ wenn es donnert und has=
2. gelt/ zusammen raffet und ins Haus schaffet / Es. LVI. 13. 14.
I. Reg. XIX. Darumb sagt Elias/es ist gnung/ *λαβε*, so nimb nun / HErr/
4. meine Seele/ I. Reg. XIX. und Stephanus / HERR nimb
Act. VII. 59 meinen Geist auß/ Act. VII. 59. Der alte Cyprianus sagt:
Cyprianus de Mortal. Mors non tam Exitus, quàm transitus, & temporali itinere
S. 15. Tom. decurso ad æterna transgressus. Quis non ad meliora fe=
II, p. 346. stinet? Der Tod ist nicht allein ein Ausgang / sondern auch
ein Durchgang/ dadurch wir in das ewige Leben eingehen.
Wer wolte nicht zum bessern eilen? Wenn einer in Regen
und Schnee / in Sturm und Hagel gehet / so denckt er
nicht nur/ sondern er eilet auch zu Hause. Nun wittert
es

und EhrenGedächtniß.

uns trübe in dieser Welt/wer wolte demnach für solcher Heim-
farth sich fürchten? Wenn einen Kinde in der Frembde gesaget
wird/gehe hin zu deinen Vater/ so erschrickt es nicht/ warumb
solt sich denn ein frommer Christ fürchten/ wenn er aus diesen Le-
ben zu dem himlischen Vater gehen soll? Er sagt vielmehr mit
Christo/ Ich fahre auff zu meinen Vater und zu euren Vater/
zu meinen Gott/ und zu euren Gott/ Joh. XX. 17. 2. Daß Joh. XX. 17.
2.
wir bedencken/das wir grossen Nutzen davon haben. Wenn zu
einen Maleficanten oder Ubelthäter gesaget wird/gehe hin zum
Gefängniß oder Tode/ da ist wol schrecklich/ aber Gott-
selige gläubige Christen gehen aus der Presse und Klem-
me/ oder aus viel Trübsalen/ da ihr Herz gleichsam
auff Dornen gedruckt gewesen. Mors enim est tran-
smigratio à deterioribus ad meliora, der Tod ist ein Ab-
schied von dem Bösen zum bessern/sagt Chysofostomus. In Chryso-
stomus Homil.
XLV. in
Gen. C. XX
Tom. I.
Col. 375. Co.
den Historien lieset man/ als Lucius Mummius, Römischer
Bürgermeister die Stadt Corinthum in Achaja belägert/und
ein Knäblein mit seinem LateinTäfelein aus der Schulen ge-
lauffen/hieß ers ihm lesen/da stund also geschrieben: O selige
Leute/die vor der Zeit gestorben/ und nicht erlebt haben das E-
lend/darein wir iso gerathen seyn! Lieben Herzen/ was ste-
het auff unsern Täfelein? Ein beängstigtes Herz sambt den
Worten: Aus vieler Noth führt uns der Tod/ O selige
Leute/die beyzeiten außgeführt werden. Die Welt ist ist bö-
se/und die Leute werden zu eitel Teufeln/ das ihm einer nichts
bessers wünschsen kan/ denn den Tod/ ein seliges Stündlein
und davon. Sterb immerhin/ wer sterben kan/ es will doch
nicht besser/ sondern immer ärger werden/ sagt der Herr Luthe- Lutherus
in Tischre-
den. p. 362.
rus. Aus Ungedult soll ihm zwar niemand den Tod wünschsen.
Denn so Christus unser Haupt/ Ihm die Dornen auch in sein
G
aller-

Christliches Grabmal

Luc. XXIV. 26. allerheiligstes Herz und Haupt drücken lassen bey seinem Leyden/und durch viel Creutz und Leyden zu seiner Herrligkeit eingehen müssen/Luc. XXIV. 26. Viel weniger sollen wir gedencken/das wir ohne Creutz und Leyden zu dem Himmelreich eingehen wollen. Weil es zumal heist; Wir müssen alle durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Und das will Hilarius, da er über den CXLVII. Psalm saget: Per praesentes Vexationes itur in requiem aeternam, durch gegenwertige Trübsal gehet man in die ewige Ruhe. Der Herr Christus hat uns sein Creutz fürgetragen/billich tragen wir das unsrige nach / weil Paulus sagt: Wollen wir mit zur Herrligkeit erhaben werden / so müssen wir auch mit leiden. Rom. VIII. 17. Weil aber gleichwol der Tod das Mittel und der Weg/dadurch wir aus diesen ($\theta\lambda\iota\psi\epsilon\sigma\iota$) Beängstigungen außgehen/so sollen wir zu solchen gehen getrost und willig seyn. So nun Gott heut oder Morgen zu dir spricht/gehe/so folge willig/und sage/ich begehre auffgelöset zu werden (von der Angst und Last frey) und bey Christo zu seyn/ Phil. I. 23. Egredere igitur anima mea, quid times? egredere, quid dubitas? fahre aus meine liebe Seele / was fürchtestu dich? fahre aus/was zweifelstu? hat Hilarion geseuffzet. Weil so auff die Sünde die Trübsal gefolget / so können wir derselben anders nicht/denn durch einen seligen Tod/entgehen. Vitæ longævioris spatium hoc affert, ut plura mala videamus, plura mala sustineamus, plura mala perpetremus, sagt Gregorius Nazianzenus. Das ist/leben wir lange/so sehen wir viel übels/leiden viel übels/und begehen viel übels. Die Gottlosen aber mögen sich hier warnen lassen/denn sie werden durch den zeitlichen Tod der Angst und Herzeleid nicht entgehen/sondern allererst drein fallen. Sintemal der Tod ist Echo vitæ, bene respon-

und Ehren Gedächtnuß.

respondebit, si benè vixeris, malè, si malè vixeris, sagt August. August.
 gustinus; Der Tod ist ein Echo / oder Wiederhall des Lebens / hastu wol gelebet / so wird es wol nachruffen / hastu aber übel gelebet / so wird es übel nachlauten / so zeitlich / so ewig. Mors impiorum pessima, der Tod der Gottlosen ist schrecklich / denn sie werden hinunter in die Hölle gestürzt und gequället Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apoc. XX. 10.

[Non timenda Mors quasi malum, sed quasi malorum finis gratanter amplectenda : Fugienda a impietas, quæ facit mortem non esse terminum malorum, sed antecedentium & succedentium copulam.]

Apoc. XX.

10.

Gerhardus
in Aphorism.
S.

Vors II. mahlen wir aus dem andern Theil / ein Herzk / das oben über einer lichten Wolcken in Himmel / mit einem Licht oder Schein umgeben / und mit einer güldenen Cronen gezieret / auff einer aus den Wolcken herfür ragenden Hand ruhet / unter den Wolcken aber der Erden zu ist es finster und trübe / dabey stehet geschrieben :

Alterius faciei II. Emblem.
(Nimbus.)

Der Trübsal Hohn Nach Herzeleid /
 Bringt lezt davon oder Kömpt Herzens Freud
 Die Ehren Cron. In Ewigkeit.

Dieses fleust nun her; Geliebte / aus denen noch rückständigen Worten / in das Reich Gottes. Durch das Reich Gottes verstehen Paulus und Barnabas nicht das Reich Gottes in dieser Welt / da Gott der Herr regieret / durch das Wort / und durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten / welches ist und heist regnum gratiæ, das Gnadenreich / da es offtmals trübe hergeheth / und der Mensch unter dem Creutz / als in finstern Thal wandert / Ps. XXIII. 4. Sondern sie reden von dem himmlischen Reich / welches ist Regnum gloriæ, das Ehren Reich / das Reich

Ps. XXIII.

4.

G ij

der

Christliches Grabmal/

der ewigen Herrlichkeit. Wenn ein Mensch hier auff Erden
gleich was leiden muß/so heists doch hernach: Solcher ist das
Marc. X. Reich Gottes. *Marc. X. 14.* Und unser Trübsal/ die zeitlich
14. und leicht ist / schaffet eine ewige und über die massen wichtige
II. Cor. IV. Herrlichkeit/*II. Cor. IV. 17.* Ob wir nun wol eigentlich nicht wis-
17. sen/was das ewige Leben sey / und noch nicht erschienen / was
I. Joh. III. wir seyn werden/*I. Joh. III. 2.* Sintemal kein Auge gesehen/
2. und kein Ohre gehöret/was GOTT bereitet hat denen/ die Ihn
I. Cor. II. 9: lieben/*I. Cor. II. 9.* Ja unaussprechlich und unerforschlich ist/
Matt. XXV dennoch so wird es uns als ein Reich beschrieben / *Matt.*
34. *XXV. 34.* Kompt her ihr Gesegneten meines Vaters in Himmel/
ererbet das Reich/das euch bereitet ist von Anbegin. Und das
Dan. VII. hin siehet und deutet die güldene Crone / und die Heiligen
18. sollen das Reich Christi einnehmen/*Dan. VII. 18.* und in Leben
Rom. V. 17. herrschen/*Rom. V. 17.* Darnach stehet von den Heiligen und
Luc. XVI. Seligen/das sie in Abrahams Schoß/*Luc. XVI. 22.* und in der
22. Hand Gottes/*Sap. III. 1.*
Sap. III. 1. Hieraus/Geliebte/haben wir nun zuerschen/wie sich
Usg de latá dermal eins mit den Frommen so schön wechseln werde.
Catastro- Hier in diesem Leben ist Leid und Last / dort in jenen Leben ist
phe. Freud und Lust. Hier ist Verletzung / dort Ergekung / hier
Verfolgung/dort Belohnung/ hier dunkel und Finsternuß/
dort Liecht/ Reich und Gottes Erkänntuß. Wenn demnach
gesaget wird. Wir müssen alle durch viel Trübsal in das Reich
Gottes eingehen/so hat es die Meinung/ob wir wol viel Creutz
und Ungemach in dieser Welt ausstehen müssen / so wird es
doch nicht immer wären/ sondern wir werden endlich durch den
zeitlichen Tod das ewige Leben zu gewarten haben / da GOTT
Apoc. VII. der HERR alle Thränen von unsern Augen wird abwischen/
17. *Apoc. VII. 17.* Da soll es heissen: Ich halte dafür / daß dies-
ser

und Ehren Gedächtniß.

ser Zeit leiden nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an uns soll
offenbahret werden/ Rom. VIII. 18. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln/ Ich habe mein Angesicht in Augenblick des Zorns ein wenig verborgen/ aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen. Es. LVI. 8. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen/ noch dein Mond den Schein verlieren/ denn der Herr wird dein ewiges Licht seyn/ und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben. Es. LX. 20. In Summa/ es wird ein Gottseliger endlich in dem Reich Gottes über alle seine Betrübniß/ Feinde und Verfolger triumphiren. In diesem Reiche Gottes werden wir herrschen und triumphiren/ I. de Satanicis insidiis & tentationibus, über des Teufels Versuchung und Verfolgung/ der wir in diesem Leben unterworfen seyn müssen/ denn ob derselbe gleich von Christo gebunden und überwunden/ Matth. XII. Luc. XI. Dennoch so läßt er sich immer noch unter den Kindern Gottes finden und setzet an sie. Hiob. I. 6. & II. 1. Wie ers denn dem Sohne Gottes selbst nicht geschenecket/ Matth. IV. 3. Was solt ers denn uns nicht thun und seine feurige Pfeile in uns schiessen? Eph. VI. 16. Hier braucht der Teufel seine Versuchungs Pfeile/ und bringe bald hier/bald dort einen an. Davon Augustinus in Serm. Commun. Serm. IV. In commestione posuit Gulam, in generatione Luxuriam, in Exercitatione ignaviam, in conversatione invidiam, in gubernatione avaritiam, in correctione iram, in præfulatu sive dominatione superbiam. In corde posuit cogitationes malas, in ore posuit locutiones falsas, in membris operationes iniquas, in vigilando. movet ad prava opera, in dormiendo ad somnia turpia Latos movet ad dissolutionem, tristes ad desperationem;

Rom. VIII.

17.

Es. LVI. 8.

Es. LX. 20.

Hiob. I. 6.

II. 1.

Matth. IV.

3.

Eph. VI. 16.

Augustin.

Christliches Grabmal/

Das ist / bey dem Essen stellt der Teufel nach / mit fressen und
sauffen / bey der Zeigung des Menschen mit der Lustseuche / in
gemeinen Leben und conversation mit Neid und Mißgunst/
in Regierung mit Geiz/in Herrschafft mit Hoffarth. In dem
Herzen stellt er nach/mit bösen Gedancken/in dem Munde mit
bösen Reden/ in den Gliedmassen mit bösen Thaten / bey dem
wachen erreget er böse Werck / bey den schlaffen schändliche
Träume. Die Frölichen bringt und bewegt er zur Uppigkeit/
und die Traurigen zur Verzweiffelung. Dort aber wird kei-
ne Teufels Anfechtung mehr seyn. In diesem Reich Gottes
werden wir II. herrschen und triumphiren / de Hæreticorum
seductionibus, über der irrigen Lehrer Verführung/ das sind
die falschen Propheten/Matth. VII. 15. die in den Schaffs-
Kleidern kommen und doch reißende Wölfe seyn/ das sind die
reißigen Wölfe/die der Heerde nicht verschonen/ Act. XX. 29.
qui dilaniant corpus Christi, quod est Ecclesia, Welche
Christi Leib zerfleischen/welcher ist seine Christliche Kirche/Au-
gustinus. Aber dort sollen diese von den Schaffen abgeson-
dert seyn / und ihnen nicht mehr schaden. III. Werden wir
in diesem Reich Christi herrschen und triumphiren / de tyran-
norum persecutionibus, über derer Tyrannen wüten und
toben. Dieser Tyrannischen Christen Hasser sind viel/ und
setzen sich viel wieder uns / Ps. III. 1. Aber haben hier deine
Feinde dir Gruben gegraben/dort werden sie in die Gruben fal-
len/die sie gemacht haben/ Ps. VII. 16. Wirstu alhier von de-
nen Tyrannen in beschwerliche trübselige Exilia, Jammer und
Elend verstoffen / ô sey getrost / es ist deinem Heylande auch
also gangen/aber dort wird die lata Catastrophe folgen. Es
soll euch im Himmel wol belohnet werden/Matth. V. 12. wenn
die Verfolger zur Pein/wir aber zur Freude eingehen werden.

Unser

und Ehren Gedächtniß.

Unser Trübsal soll zum Labsal werden / und unsere Freude soll niemand von uns nehmen / Joh. XVI. 22. Da werden des Herrn Knechte für guten Muth jauchzen / aber die Verfolger werden für Herzeleid schreyen / Es. LXV. 14.

Joh. XVI.
22.
Es. LXV. 14

IV. Werden die Gottseligen in solchen Reiche Gottes herrschen und triumphiren / de falsorum fratrum calumniis & obrectationibus, über der falschen Brüder Verläumdung / da bringen offte Judas Brüder unter dem Schein der Freundschaft einen in Mühe und Noth. Die sind wie scharffe Pfeile / Spieß und Schwert / weil sie wieder ihren Nächsten falsch reden / Prov. XXV. 18. Ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile / und ihre Zungen scharffe Schwertder / Psal. LVI. 5. Aber dort werden sie mit denen heiligen Engeln conversiren / und in dem himlischen Lieblande Lust haben in grossen Frieden / Ps. XXXVII. 11. Endlich werden die Gottseligen in diesem Reich Gottes herrschen und triumphiren / de omnium adversitatum terroribus, über alles Jammer und Elend / sie werden frey seyn von aller Furcht / Schrecken / Mühe und Arbeit. Denn da wird Freude seyn die Fülle / und liebliches Wesen zur Rechten ewiglich. Ps. XVI. 11.

Prov. XXV.
18.
Psal. LVI. 5.
Psal.
XXXVII.
11.

Und das ist also kurz / Geliebte / die herrliche Verwechslung / des in diesem Leben Betrübten und Bekümmerten / und denn in jenen Leben des Hertz erfreulichen Zustandes der Gottseligen / welches wir einfältig in diesem Epitaphio pendulo, und Grabmal in etwas gleichsam mit lebendigen Farben abmahlen wollen. Und dessen haben sich Fromme und Gottselige zu ihrem Trost in ihrer Betrübniß zu gebrauchen / daß sie wissen : Es werde ein seliger Wechsel drauff folgen.

Ps. XVI. 11.

In

Christliches Grabmal/

Sap. II. 1.
Martinus
Zeilerus in
part. II.
der Send-
Schreiben.
Ep. 385.
Micrelius.

In dieser Welt hat der selige Herr Griebach auch dem Teufel und der Welt zum Ziel gestanden/ Er hat auch den Wander- und Pilgramstab ergrieffen / sein Herz hat auch auf Dornen gelegen/ es hat gleichsam Unglück auf ihn geschneit / In Summa Er hat viel leiden/ und viel Trübsal erfahren müssen/ aber nunmehr ist er hindurch/ Er ist solchen allen entgangen durch einen sanfften und seligen Tod. Er ist nun der Seelen nach im Reich Gottes / da Ihn keine Quaal rühret/ Sap. II. 1. Da Er ewig lebet/ und der H. Er sein Lohn ist. Martinus Zeilerus gedencet in II. Theil der Send Schreiben in der CCCLXXXV. Epistola aus des D. Micrelii Pommerischen Jahr Geschichten / daß zu Stetin in Pommern M. Valentinus Lolejus, in Jahr Christi. 1627. weil er in die 50. Jahr der Stadt Schulen als Rector gedienet/ und das 81. Jahr seines Alters erreicht/ mit sonderbahren Ceremonien sey abgedancket worden: Nemlich daß ihm hiers zu personati oder außgekleidete Apollo und Musæ nach gehaltenen schönen Orationibus, darinnen sie sich an stat der Jugend bedanckt / einen LorberKranz mit Rosenobeln versehen auff sein Eißgraues Haupt gesetzt und mit grosser Versammlung vieler vornehmer Leute und Bürger in sein Haus zur Ruhe geführet / und mit gebührender provision versehen. Unser in dem H. Erren Jesu seliger Herr Griebach hat auch in die 49. Jahr in Schulen sehr embsig und fleißig gearbeitet/ und hat mit seiner Mühe manchen Rosenobel verdienet / ob Er ihn aber bekommen habe/ daß weiß ich nicht/ doch zweiffle ich bey der izigen und anckbaren Welt sehr dran / izo hat Ihn nun Gott seines schweren Ampts erlassen/ und wir haben mit einer gar geringfügigen Oration sein Lob gepriesen / und seinen verblichenen Leib mit Volkreicher Versammlung zur Ruhe bracht.

und Ehren Gedächtnuß.

bracht. Seiner Seelen nach aber/siehet Er für dem Thron
des Lambs/ angethan mit weissen Kleidern/ und hat Palmen
in seinen Händen/Apoc. VII. Da er nun sein Didactrum ^{Ap. VIII. 9.}
empfähet/ nicht einen grünen LorberKranz / sondern die im-
mer grünende unverwelckliche EhrenCrone/Apoc. II. 10. denn ^{Apoc. II. 10.}
der HErr ist sein Lohn/Sap. V. 16. Sein sehr grosser Lohn/ ^{I. Cor. IX.}
Gen. XV. 1. Und weil ihm sein sauer SchulSchweiß in dieser ^{15.}
Welt nicht belohnet werden mögen/so ist nun sein Lohn groß in ^{Sap. V. 16.}
Himmel/Luc. VI. 23. Und wird schon die tröstliche Verheissung ^{Gen. XV. 1.}
erfüllet: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz/
und die/ so viel zur Gerechtigkeit unterwiesen/wie die Sterne ^{Luc. VI. 23.}
immer und ewiglich/ Dan. XII. 3. Das danckt Er Gott in ^{Dan. XII. 3.}
Ewigkeit/Amen! Das hilf auch uns/lieber HErr Jesu/Amen!

Calvinorum Synodi Dodracenæ tale olim erat de-
cretum:

Funebres conciones introductæ commodè & utiliter &
medio tollentur, ubi non sunt introductæ, omittentur,
ad evitanda pericula superstitionum, quæ inde emanant.
Sed verior Lutheranorum sententia, qui pium istum & in
populo Dei semper vigentem morem retinent & de Ser-
monibus funebribus ita se expectorant: Si tanta defuncti
in Ecclesiam, Rempublicam, Patriam, Proximum aut pau-
peres extent beneficia; vel tanta in Eo fulserit Pietas, ut
sine ingratitude tam erga Deum, quàm defunctum notâ, ^{In Java-}
silentio hæc præteriri, & unâ cum defuncto sepeliri ne- ^{τολογία}
queant aut debeant; tunc istud, quàm fieri potest, verecun- ^{Mencelii, p.}
disimè fiat, isq; potissimum scopus præfixus sit, ut Deo hoc ^{I.}
nomine agantur gratiæ, & superstites ad æmulationem tan- ^{Cap. XIII.}
tarum virtutum invitentur. Quare & hîc subnectimus ^{S. 9. p. 239.}

§

PERSO-

PERSONALIA.

Dast uns loben die berühmten Leute /
 und unsere Väter nacheinander / sagt
 Sprach in seinem Hausbüchlein am XLIX.
 Denn Sie seyn zu ihren Zeiten loblich gewe-
 sen / und bey ihren Leben berühmet / Sie ha-
 ben einen ehrlichen Namen hinter sich gelas-
 sen / Sie seynd in Frieden begraben / aber ihr Name lebet ewi-
 glich. Damit Er begehret / daß / wann Gott einer Stadt
 seine nützliche Leute gebe / und durch sie viel Nutzen schaffe /
 man derselben nicht vergessen / sondern ihrer im besten geden-
 ken und sie öffentlich loben solle. Unter solche Zahl ist auch
 mit allen Ehren zu rechnen / der weiland Ehrenveste / Acht-
 bare und Wolgelahrte Herr Michael Griesbach / hiesi-
 ger Stadt Schulen Treusfleißiger / und umb die liebe Jugend
 wolverdienter Collgearum Tertius, dessen abgeseelter Leich-
 nam ist in sein Ruhe Bettlein ist versetzt worden. Weil Er
 dann mit seinem Fleiß und Treue wol verdienet / daß seiner vor
 einer ganzen Christlichen Gemein mit allen Ehren gedacht
 werde ; So wollen wir seinen Lebens-Lauff hierauff er-
 zehlen / und denselben umb besserer Ordnung willen in die 4.
 Punct / das ist / in das Nasci, fungi, pati, mori, oder in seine
 Gebuht / Ampt / Leyden und Tod verfassen. Erstlich das
 Nasci oder die Gebuht betreffend / ist unser Seliger Herr
 Tertius von frommen und Ehrlichen Eltern in diese Welt ge-
 bohren in der Nachbarschaft / als zu Sedern / Anno 1589. den
 21. Augusti. Sein lieber Vater seliger war der Ehrsame Am-
 brosius Griesbach ein Leinweber in Sedern / seine Frau Mut-
 ter Maria / weiland Lucas Grafens / eines Schlossers nach-
 gelaf

Nasci.

Personalia.

lassene Tochter. Nach dieser leiblichen Geburth haben Ihn
seine Eltern bald des andern Tages zur Geistlichen Wiederge-
burth befördert/ da seine Tauff Zeugen gewesen/ (Tit.) Herr
Johann Neuhaus/ damahliger Cantor in Dedern/ nachmals
Pfarrer zu Großhartmansdorff. 2. (Tit.) Martin Köhler/
ein Bürger und Tuchmacher. 3. Frau Regina/ Herrn Jacob
Grüners Bürgers und Tuchhändlers Eheliche Hausfrau/
alle im H. Erren selige. Welche seine liebe Eltern Ihn/ wie
sie zu Hause selbst gethan/ also zu allen guten in der De-
derischen Schulen anhalten lassen/ da Er denn auch sein Lesen/
Schreiben und Rechnen samt dem Catechismo ziemlich begrief-
fen/ den er Zeit seiner Tage hochgehalten/ und hernachmals
selben der lieben Jugend wieder fleißig inculciret. Das II.
als das Fungi betreffend/ was Er in seinem Leben für Aempter
bedienet/ so seyn derselben unterschieden/ 1. Functus est officio
Scholastici, hat Er das Ampt eines fleißigen Schülers gethan/
denn nach dem Er in der Dederischen Schulen bis ins 14. Jahr
die prima rudimenta artium geleet/ und Er von der Schulen
nicht ablassen wollen/ hat er sich mit Rath seiner Eltern und
auff Commendation seines Herrn Vettern Bürgermeister
Griessbachs zu Dedern/ Anno 1604. nach Freyberg gewendet/
und daselbst 6. Jahr an einander frequentiret/ da er dem vor-
nehmen Juristen/ Doctori Gregorio Stur mit schreiben zu-
gleich auffgewartet/ von welchen seinem Herren und Præce-
ptoribus er damals gar ein herrliches Testimonium erlan-
get/ damit er fortgezogen. Und weil er Lust in die Frembde ge-
habt/ hat er sich in das damals Lutherische wolbestalte beruffe-
ne Gymnasium zu Jglau in Mähren gewendet/ und ein Jahr
lang sich in artibus liberalibus geübet/ darauff sich gen Ulm
in Schwaben begeben/ und daselbst 3. Jahr seinen Studiis ob-
gelegen. 2. Functus est officio Studiosi, hat er das Ampt

Fungi.

1.

2.

H ij

eines

Personalia.

eines fleißigen Studenten gethan. Denn Anno 1611. hat Er sich mit denen mitteln/ die er ihm mit Singen Schreiben und Rechnen/und der Jugend Information erworben/im 21. Jahr seines Alters/auf die berühmte Universität Tübingen begeben/ da er publicas & privatas Lectiones besucht/ und sonderlich dem Studio Juridico obgelegen. Weil aber seine Eltern in des verstorben / und die Mittel sich weiter nicht erstrecken wolten/ hat Er more pauperum, meistens famulando sich erhalten müssen/ daß Er über anderthalb Jahr nicht viel länger da verwarten können. 3. Functus est Officio Cantoris, hat Er eines Cantoris Ampt verwaltet. Denn nach dem zu solcher Zeit die Evangelischen Landstände/in Land Ob der Enß wegen des freyen Evangelischen Religions-Exercitii einen gnädigen Majestät Brieff bekommen/haben sich viel Literati, der Meinung Förderung zuerhalten/dahin gewendet/unter welchen Er zugleich sich zu erheben / aus Mangelung anderer Mittel genothdrenget worden. Weil Er aber damals eine gute starcke Stimme gehabt/ und einen geübten Musicum gegeben / ist Er durch Gottes Schickung bald daselbsten / als er ein wenig befand worden / Anno 1612. den 13. Octobris zu Enß in Ober Oesterreich zum Cantore, an der daselbst Evangelischen Kirch und Schule / ordentlicher weise beruffen worden/welches Er auch von Anno 12. bis 24. 12. Jahr rühmlich/ laut seines Testimonii, versorget: Bis er endlich wegen der reinen Evangelischen Lehr/ sampt andern frommen Christen vertrieben worden. Denn nach dem Er lieber seinen Dienst und alles im stiche lassen/ als das reine und wahre Wort Gottes verlassen wollen / hat seine Bestallung der damahlige Reformator Herr Adam/ Graff von Herbersdorff / damals Kaiserlicher Majest. Lands-Hauptmann des Landes Ob der Enß/

Personalia.

Enß/ von Ihm gefordert und schleunig zu weichen befohlen/
darauf er auch den Banderstab ergrieffen/ was er gekunt/ ver-
kauffte/ das meiste aber in stich gelassen/ und sich mit seinem da-
maligen andern Weibe/ die daselbst gezogen und gebohren/ und
mit seinen Kindern auffgemacht und ins Exilium freywillig
gangen. Deswegen Ihn denn der liebe Gott nicht verlas-
sen/ und nicht allein alles reichlich wieder beschereet/ sondern
auch Ihn bald wieder selbiges 1624. Jahr zum Cantore bey der
Kirchen und Schul zu Tzschopau beruffen/ welchen Beruf Er
auch mit guten Ruhm 20. und ein Viertel Jahr/ Inhalts sei-
nes Testimonii, fürgestanden/ dabey Er auch in Mangelung
anderer bißweilen das Stadtschreiber Dienst mit verwaltet/
wie ihn denn die Bürgerschaft wegen seines Fleisses daselbst
nicht gerne weggelassen. 4. Functus est Officio Collegarum
Scholæ nostræ Tertii, hat Er die dritte Stelle bey unserer
Schulen verwaltet. Denn als dieselbe Anno 1643. nach lan-
ger vacants, wieder zu bestellen nöhtig erachtet worden/ und ein
Ehrenvestor und Hochweiser Rath/ solche gerne mit einen gu-
ten Schreiber und Rechenmeister ersetzen wollen/ haben sie
Ihm/ weil Er darinne wol gegründet/ Vocation zugeschickt/
davon Er selbst diese Worte setzet: Gott belohne es ih-
nen/ und helffe daß Sie sich der meinigen noch ferner anneh-
men/ und ihre Pflege Väter seyn. Was Er vor Fleiß bey der
Jugend gethan/ ist iederman bekand/ von Morgen biß in den
Abend hat Er seiner Information abgewartet/ unterschiedene
Privat Stunden in der Schulen und zu Hause gehalten/ kei-
ne Stunde hat Er leicht versäumet/ wie Er denn oft gegen
mich/ als ich noch sein Collega, und unwürdiger Rector dieser
Schulen gewesen/ gedacht/ es wäre Ihm wie ein Donner in
seinem Herzen/ wenn Er derer Worte gedächte: Verfluchte
H ij sey/

Personalia.

5.

sey/wer das Werck des HErrn nachlässig thut. Jer. 48. Wie
Er denn auch viel in Schreiben und Rechnen/wie auch in dem
Catechismo also unterwiesen/das sie es Ihm ihr Tage werden
zu dancken haben/und diesem Ampte ist Er in die 17. Jahr ob-
gelegen. 5. Functus est Officio Mariti, hat Er das Ampt eines
frommen Ehemannes verwaltet. Erstmals hat Er sich in
den heiligen Ehestand begeben/ mit der damaligen Erbarn und
Zugendsamen Jungfer Annen / des weiland Ehrsamem und
Wolgeachten/Herrn Hansen Wiebhofers/ gewesenen Bür-
gers und Messerers in Enß nachgelassenen Tochter/mit welcher
Er auch 1615. den 3. Martii/durch Herrn D. Christianum
Gilbertum, damaligen wolverdienten Pastoren in Enß öf-
fentlich copulirt worden. Mit der er Christlich / scheidlich
und friedlich gelebet 4. Jahr 6. Wochen/ und mit ihr gezeuget
zween Söhne / Namens Christophorum und Christianum/
von welchen der Jüngere Christianus noch am Leben/und den
untern Dienst an der Kirchen und Schulen alhier versorget/
und dem Vater sambt seinen/ als des seligen Vaters Kindes-
Kindern betrübt gefolget/der ältere aber ist ein Mahler zu Leip-
zig/an der Peste Anno 1633. gestorben/ und daselbst begraben.
Nach dem seine erste Haußfrau noch in Oesterreich/ Anno
1618. gestorben/hat Er sich abermals 1619. den 21. Octobr. an-
derweit verehliget/ mit der damaligen Erbarn und Zugendsa-
men Jungfer Margarethen/ des weiland Ehrsamem und für-
nehmen Sebastian Mäningers Bürgers und Büchschaff-
ters daselbst eheliblichen Tochter/mit welcher Er eine holdse-
lige/ friedliche und liebliche Ehe besessen 14. Jahr/ aber ohne
Leibes Erben/ welche in Tschopau in dem HErrn selig ent-
schlaffen/ d. 13. Octobr. 1633. Nach aufgestandenen Trauer-
Jahre hat Er zum dritten mahle 1634. den Sonntag nach
Can-

Personalia.

Cantate Wirtschafft gehalten/mit der iso Herzbetrübten hinterlassenen Witwen / der Erbarn und Tugendsamen Frau Margaretha/des weiland VorAchtbarn und Wolgelahrten/ Herrn Bonifacii Ohneckers/Treusleißigen Rädggen Schulmeisters in Freyberg nachgelassenen Eheleiblichen Tochter/die ihren lieben Herrn/den sie geliebet und geehret / iso Herzbetrübt gefolget/ mit welcher er in Ehestande friedlich und scheidlich gelebet/26. Jahr/und erzeuget 5. Kinder/ von welchen noch 4. so lange als Gott will am Leben / als ein Sohn / welcher den Studiis, so ihm Gott das Leben fristet und Gnade verleihet/nachfolgen will/und drey Töchter/das er also von zweyen Ehe Weibern 7. Kinder Vater/und von seinen ältern Sohne Christiano 6. Kindes Kinder Groß Vater worden. 6. Functus est Officio Christiani, Er hat verwaltet das Ampt eines enferigen Christen. Es war bey ihm Theoria & praxis, Er wußte nicht allein seinen Glauben wol / sondern er übete ihn auch. Gott hat Er geliebet/sein Wort gehört/seine Sünde hat er erkant/ und das heilige Abendmal mit gebührender Andacht gebraucht. Wie Er denn auch noch den 10. Sonntag Trinitatis/vor 4. Wochen/sich mit Gott versöhnet/seiner Sünden Bekantnuß gethan / und sich bey ziemlicher Schwachheit in der Sacristey mit dem Leib und Blut Jesu Christi speisen und träncken lassen/ und sich gänzlich zu der Himmels Reise geschickt gemacht. Seinem Nechsten hat er so viel möglich gedienet und geliebet/und selben Liebe erwiesen in Aufrichtigkeit/in Freundlichkeit und Willfährigkeit/ wie Ihm denn seine Herren Collegen das Zeugnis geben werden. So hat Er sich auch in seinem Ampte treu und fleißig erwiesen/das muß männiglich bekennen/mit Nachbarn und Collegen hat Er scheidlich und friedlich gelebet (laß mir das ein sein Christenthumb seyn.)

Wie

6.

Personalia.

Pati.

Wie Er auch in seinen Christlichen Glauben gegründet gewesen / zeuget an / daß Er lieber das Elend bawen / als davon weichen wollen. Das Paci oder Leyden vors III. betreffend / so hat Er das Creuz redlich getragen / wie Er denn auch in seinen Curriculo vitæ, das Er ihm fast ordentlich selbst zusammen geschrieben / also oben ansetzet: Wenn ich mein Leben bedencke / so muß ich mit dem Ers Vater Jacob bekennen und sagen: Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens / weil ich darinnen wenig guter Zege / hingegen aber viel Ungemach / Armuth und Elend / Verfolgung und Wiederwärtigkeit erfahren müssen. So setz er auch ferner: Mein Leben belangende / ist dasselbe alsbald von Kindes Beinen auff arm und mühselig gewesen / weil mein seliger Vater von B D T mit langwieriger Kranckheit und Leibes Schwachheit heimgesucht worden / deswegen alle Häußliche Nahrung darnieder gelegen / hingegen die Armuth so stark eingezoget / daß ich meinen Leib zu bedecken (weil ich von der Schulen nicht ablassen wolte) das Radespinnen vor mich nehmen / und mir Kleider und Bücherlein darvor schaffen müssen. Creuz ist Ihm gewesen zweyer lieber Ehegatten Tod / Creuz / daß Er Brand / Pest und Krieg erfahren müssen / Creuz / seines Sohnes Tod / von dem er gute Hoffnung geschöpffet. Creuz ist ihm gewesen seine Verfolgung / Creuz / die böse und unbändige Jugend / darüber er offtmals geklaget / auch deswegen in seinen Curriculo vitæ setzet / meine Tage sind wie eines Tagelöhners / ich sehne mich / daß die ein Ende haben mögen / Hiob. 7. Creuz seine Beschwerung und Heischerkeit / damit Er sich in die 6. Jahr hero schleppen müssen / Creuz seine Kranckheit / daß er bishero in die 12. Wochen fast recht weder liegen noch sitzen können. Was Er sonst vor Mühe und Arbeit bey seiner
tägli-

Personalia.

täglichen und nächtlichen laboriosität, und bey seinen 49. Jährigen SchulStande außgestandn/ ist leicht zuerachten. Nun kömpt der letzte Punct/das traurige Mori oder der Tod. Wie es nun sonst heist aus dem Augustino: Non potest male mori, qui bene vixit; Wer wol gelebet hat/kan nicht übel sterben/ ein Gottseliges Leben/giebt ein Gottseliges Ende; Also hat sich eben dieses auch an ihm zu letzt in seinem sel. Tode ereignet. Ohn gefahr vor 6. Jahren/hat sich eine sonderbare Heiserkeit bey Ihm funden/dadurch sich erslich die Stimme/hernach die laute Rede verlohren / welches er ihm zweiffels ohne durch das starcke und stete singen und Lucubriren zugezogen/an ordentlichen Mitteln hat ers nicht ermanqeln lassen / sintemahl er unterschiedener Medicorum consilia und medicamenta, wie bey hiesiger Stadt /so auch an andren Orten gebraucht / welche anfänglich zwar etwas gefruchtet / aber hernach nichts mehr thun wollen/bisz endlich allen Ansehen nach Schwindsucht/und daher schwerer Husten/ Verlierung des Schlafes und des Appetits zum Essen/sonderlich aber grose Schmerzen am Halse und andere Symptomata mit zugeschlagen/die ihn hefftig abgemattet. Als er dieses bey sich vermercket/hat er fort sterbens Gedancken gehabt/daher die seiniggen zu beten ermahnet / Ihm fleißig aus des Herbergers und Heermans LeichPredigten und andern Büchern fürlesen lassen/und sich gänzlich zu einen seligen Ende gefast gemacht/hat auch selbst viel schöne Gebet und Sprüche täglich gesprochen / die ich zu erzehlen ganz unnöthig achte. Als ich heut 8. Tage ihn besuchte/sagte Er / lieber Herr M. Ich werde den Michaelis Tag nicht erleben/ Ich bin gar fertig/ Ich habe mich auch gefast gemacht/ sprach dabey auch bald die Worte: In tremendâ mortis horâ veni JESU sine morâ, salva me

J

&

Personalia.

& libera. **JESU** / Jesu / meine Seele / las dir ihz befohlere
seyn / daß Sie aus des Leibes Höle / sich schwing in den Himmel
ein / daß sie ihren Jesum küsse / und den Engelchor begrüße.
Vergangenen Sonnabend hat sich den ganzen Tag ein star-
kes Bluten bey Ihm ereignet / daß Ihme mit oder nach dem
Husten viel Geblüt zum Munde aufgeschossen / welches nichts
anders denn eine rosio arteriarum gewesen / daraus er bald
vermercket / daß seine letzte Zeit verhanden / darumb er auch von
seinen lieben Weib und Kindern / die Ihm mit fleißiger War-
dung Tag und Nacht rühmlich beygesprungen / Abschied ge-
nommen / darauff Er bald damals noch umbhergehend nieder-
gesunken // und nach dem man Ihn ins Bette bracht / nach
dem Nachbar gemessen / und Ihn seines Erlösers Jesu Christi
erinnert / ganz still und sanfft ohne zucken und bewegen / einge-
schlafen // Sonnabends zu Abend zu Viertel auff sieben Uhr.
Nach dem Er in Ehestande in die 44. Jahr / in Schul Dienste
in die 49. Jahr / und in dieser Welt zu 71. Jahr und 15. Tage ge-
lebet.

SIT. MEMORIA. EJUS. IN. PACE!!

Hac Occasione:

ORdinem, Erudite LECTOR, in hoc nostro Minervio
intra seculi spatium, ab Anno Christi MDXXXIX.
mutata religionis formâ Docentium quasi in tabulâ te-
cum communicare volui, quod, ut boni aestimes,
etiam atq; etiam rogo.

SERIES

SERIES RECTORUM.

- | | |
|---|--|
| <p>1. An. 1539. Valentinus Härtel 9.</p> <p>2. A. 1548. M. Adam Siberus. Adami Theodori Siberi olim Professoris Eloqventiæ Witteb. Academiae Patrens. post Witteb. Scholæ Oppidanæ, ut & Halæ Saxon. & Grimæ Rector, ubi mortuus.</p> <p>3. A. 51. Antonius Krüger.</p> <p>4. A. 59. M. Johannes Erhardus, Obiit. A. 72. 19. Jan.</p> <p>5. A. 72. M. Heineccius Bornensis postea in Illustri Muldana Rector.</p> <p>6. A. 76. M. Christoph Kinder/paulò antè ConR. Tandem in ordinem Senatoriũ adsciscitur: Ubi primò quidem Præturam, postmodum Consulatum aliquoties Magistrantem gessit. Obiit 1612. 7. Jan. A. æt. 70.</p> <p>7. A. 87. M. Balthasar Crusius Werdensis Variscus paulò ante Scholæ Garlebens. Rector. Hinc Schnebergam vocatus Rector, Post Seyræ, Bocquix & Auerbachii Pa-</p> | <p>stor. Tandem rude donatus, quum se & Scholastico & Pastoralis officio ultrò abdicasset, Chemnitii obiit A. 1630. 26. Martii. æt. 80.</p> <p>8. A. 97. M. Petrus Risius.</p> <p>9. A. 1601. M. David Koch/Mitvveid, peste obiit A. C. 12.</p> <p>10. A. 13. M. Christianus Kley/Chemn. postea Pastor factus Ecclesiæ Hermersdorfensis, inde Ebersdorfium vocatus, ubi peste infectus obiit A. 27. M. Nov.</p> <p>11. A. 19. M. Casparus Wirth/Mitvv. Provincia Scholastica ultrò deposita A. 27. Pastorem in Rohren/tandem in Düben egit, ubi peste obiit. A. 37. M. Oct.</p> <p>12. A. 27. Adamus Andreæ Megastreleceno Silenus, paulò antè in Regia Cadana Bohemiæ R. Sexennalis, inde Exul Tschopæ Pro-Rectoratus officium subiit. Tandem Chemnitium vocatus, ubi obiit A. 1646. d. 17. Junii, A. æt. 61.</p> <p>13. A. 46. M. Albinus Seyfried/
Hay-</p> |
|---|--|

Haynâ - Misnicus : Hodiè
Ecclesiæ Chemn. Diaconus.
14. A. 58. M. Johan-Augustinus

Egenolphus, qui adhuc in
hoc Stadio & Studio bene
meret.

SERIES CONR.

1. Anno 1539. Casparus Curio
Var.

2. A. 43. Joannes Biener.

3. A. 45. Wolffgangus Suss.

4. A. 47. Andreas Seydet/
Chemn.

5. A. 52. Laurentius Stroer.

6. A. 56. M. Johannes Erhard.
postea Scholæ Rector.

7. A. 59. M. Matthias Brey.

8. A. 70. M. Christophorus
Kinder / postea Rector,
Prætor, Consul.

9. A. 75. M. Henricus Scise/
Franckhusanus.

10. A. 76. M. Joseph. Polerus,
Chemn.

11. A. 98. M. Caspar Müller/
Tschop. postea Pastor in
Erdmansdorf. obiit ibi-
dem. A. 1643.

12. A. 1600. M. Crispinus
Weiß / Chemn. postea Pa-
stor in Roswein.

13. A. 1603. M. Michaël Salek/
Thorens. Borussus, qui

uxore denatâ in Patriam
rediit.

14. A. 605. Johannes Dromler/
Chemn. post Ecclesiæ Pa-
triæ Diaconus & Archidia-
con. A. 32. obiit 9. Dec. æt. 56.

15. A. 11. M. Jacobus Richter/
Chemn. paulò post Pastor
Johannæus obiit peste. A.
33. 21. Junii.

16. A. 13. M. Christophorus
Cunadus Pirn. In ordinem
Senatorium adscitus & syl-
væ Senatoriæ præfectus. U-
bi cum aliquot arbores
transversim cadere jussit,
ab una harum inopinatò
correptus & miserandum
in modum oppressus est. A.
1630. 6. Julii. æt. 44.

17. A. 27. M. Christianus Engel/
Chemn. præfuit huic fun-
ctioni V. annos, post Anno.
33. 2. Febr. Diaconus Eccle-
siæ Patriæ constituitur. Tan-
dem Pastor ibidem & Su-
perin-

perintendens. A. 1652. legitime vocatus. A. 57. d. 25. Martii obiit. A. æt. 52.

18. A. 39. Johannes Engel/
Chemn. huic provinciae
hodiè præest.

NOMENCLATOR MEDIORUM.

1. A. 539. Wolfgang. Rüdiger.
2. A. 43. Nicolaus Culnbach.
3. A. 44. Wolfgangus Fuß/
qui anno transacto ConR.
officium subiit.
4. A. 45. Johannes Biener,
pôst ConR. (Chemn.)
5. A. 46. Andreas Seydel/
6. A. 47. Abraham Fuß.
7. A. 51. M. Michaël Scultetus
post Scholæ Annæmon-
tanæ Collega factus.
8. A. 56. Valentinus Heyden-
reich.
9. A. 72. M. Josephus Poler,
Chemn. postea ConR.
10. A. 76. Antonius Weck,
Annæb. 27. ann. Collega
III. pôst Senator & per ho-
norum gradus ascendens
Consul factus. Obiit A. 18.
21. Maij.
11. A. 1603. Johannes Dromler/
de quo supra inter ConR

12. A. 605. Elias Lösnicer.
Chemn. præfuit huic pro-
vinciæ 28. Ann. Obiit peste
A. 33 M. Aug.

13. A. 1643. Michaël Griesbach/
paulò ante Tzchop. Cantor.

14. A. 1660. Mauritius Engel/
Chemn. ad hoc officium
legitimè vocatus.

INDEX CANTORUM.

1. A. 1539. Leopoldus Pandor-
fer, pôst Pastor Johanneus.
2. A. 43. Christophor. Thürler.
3. A. 46. Ægidius Serber.
4. A. 47. Christophorus Per-
rigel.
5. A. 48. Michaël Scultetus pôst
Tertius.
6. A. 50. Laurentius Stroder/
postea ConR.
7. A. 52. Johannes Jacobi, pôst
P. Johannæus.
8. A. 55. Ambrosius Rota.
9. A. 57. Johannes Sturm.
10. A. 61. Valentinus Richter.
11. A. 72. Andreas Gotthard.
12. A. 76. Georgius Krause/
Altenb.
13. A. 83. Henricus Kley/ pôst
Past. Nicolaitanus.
14. A. 83. Mauritius Engel/
Schne-

- Schneberg. postea Ordini 3. A. 52. Gregorius Heyn.
 Senatorio adscriptus Præ- 4. A. 55. Paulus Rostius.
 turam aliquoties gesit. 5. A. 56. Jacobus Trölschius.
 15. A. 98. Georgius Schneider / 6. A. 60. Petrus Tesselius,
 Chemn. postea Pastor in Franckeb.
 Nicklasdorff / propè Ca- 7. A. 63. Martinus Schulz.
 dam in Bohemia. 8. A. 64. Melchior Scholderer &
 16. A. 1605. Tobias Cuno, 9. Jacobus Laurentius am-
 Chemn. post Pastor in bo hoc anno denati.
 Grumberg. (Chemn. 10. A. 65. Valentinus Schulz.
 17. A. 607. David Pörnerus, 11. A. 68. Johannes Hütters
 postea Martisburgum ad Knecht / post Ludim. Stol-
 parile officium vocatus. berg.
 18. A. 615. Elias Greimius, 12. A. 70. Wolfgangus Hell-
 Schneb. peste obiit. A. wig.
 1633. 28. Julii. 13. A. 82. Michael Tümmers
 19. Ann. 34. Atlas Crusius Chemn. post Cantor ma-
 Chemn. jam Civitatis hu- riæ.
 jus Prætor Spectabilis. 14. A. 90. Paulus musculus
 20. A. Georgius Rupertus, (Mausel) Chemn. obiit, A.
 Chemn. qui hodiè Chori 1612.
 Musici Director. 15. A. 1613. Adamus Janus. obiit
 A. 40. æt. 60.
SYLLABUS INFI-
MORUM.
 1. A. 1547. Martinus Schü- 17. A. 1657. David Engely qui
 bel / Chemn. in hoc Ergasterio adhuc
 2. A. 51. Matthæus Pfäzner. defudat.



Appro-

Approbo *GRIESBACHIAE* perscita Emblemata
Mnemes,
Seifridi invenit quæcata dextra mei.

Freibergæ Superintendens

SEBASTIANUS Gottfried Starck / D.

Dignas beatis manibus Viri pii,
Et seduli, quem Musa, quem Scholastica
Amisit agrè turba, quam rexit gravi
Magister arte, cujus abscessum ingemit
Urbs tota civem planctibus dolens bonum,
Cantare laudes debuissim, & impigros
Scholæ labores, atq; tot discrimina
Fati prementis, jam levantis, in vices,
Sermone sacro; corporis sed atterens
Vires, & asper morbus ausui obstitit!
Legisse juvit debitum Viro decus;
Non ficta magnus jactitat quædam hinc Amor,
Ex veritate cuncta dicta existimes.
Donet supremus omnium rerum Arbiter,
Hunc qui perutilem eripuit Scholæ virum,
Ut mox sequatur alter, haud isto minor
Dono laboris, moribus, mente & piâ.

L. ELIAS REHBOLDUS
Pastor & Superint.

F I N I S.

76 4310 OK

Seipia invenit parca dextra man.

Tristis spiritus

SEBASTIANUS GOTTFRIDUS STANTZ D.

Dignas beatas manibus Viri pii
Et sedulo pectus Mula, quoniam Scholastica
Amplius carere, quam textu gravi
Magister ante, cuius abesse illum ingemiscit
Istos tota civem plangitibus dolens bonum,
Cantare laudes debuisse, & impigros
Scholarum labores, atque tot discrimina
Fati promeritis, iam levatis, in vices,
Sermones sacros, corporis sed aereas
Vices, & aliter in orbem soluti obstitit
Legibus fuit debitum Viri decus,
Non ista magnus iactat, quod edidit hic Autor,
Ex veritate cuncta dicta exit omnia
Doret superius omnium rerum Auditor,
Hunc dei periculum equit Scholasticum
Et mox sepe statueret, haud illo minor
Dona laboris, mortis, mentis & pietatis.

L. Elias Reinhardus
Pastor & Superior.

F I N I S

m. 5.

1577



Pon 2b 4310, QK

f

ULB Halle 3
004 516 648





h. 105, 5.

Contra Fortitud

EPITAPHIUM GRI

Christliches Grabmal un
Des we
Ehrenvesten / Achtb
lahrten

MICHAELI

Der Stadt Schulen zu

dienten und Treusleiß
Bey desselben Anno 1660. den 2

und Christlich =
Beerdi
Aus denen von Ihm selbst hier
gehängten

II. Tim. III. v. 12.

Alle die Gottselig leben
müssen Verfa
Durch viel Trübsal müßer
eingel
Emblen

Doch schlecht/
auffgericht/ausgestric

M. ALBINO Se
daselbst

Freys

Bedruckt bey

*Supplementum in Series Aectorum,
Nomenclator Mediorum, Index
yllabus inferiorum Schol.*

378
6
310

18

hoppelia.

